Der

Zustand der Viehhaltung

im

Regierungsbezirke Zwickau

in den Jahren

1853 und 1883.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doctorwürde

der

Universität Leipzig

vorgelegt

von

Leopold Hübel.

Dresden,

Druck von C. C. Meinhold & Söhne,

Königl. Hofbuchdruckerei.

1886

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41545809_0177

Angabe der literarischen Hülfsmittel.

Den Berechnungen über den Viehstand liegen, soweit nicht andere Quellen in der Arbeit selbst ausdrücklich angegeben sind:

a) für das Jahr 1853:
Die Viehzählungstabellen in Lieferung V der statistischen Mittheilungen aus dem Königreiche Sachsen, neue Folge (1874);

b) für das Jahr 1883:
Die Viehzählungstabellen auf Seite 104 bis 132 der Zeitschrift des königl. sächs. statistischen Bureaus, Jahrgang 1884, Heft I und II,

zu Grunde.

Landwirthschaftliche Zeitschrift, herausgegeben von dem landwirthschaftlichen Hauptvereine für das Königreich Sachsen, 5 Jahrgänge, 1845 bis 1849.

Zeitschrift für deutsche Landwirthe, 16 Jahrgänge, 1850 bis 1865.

Amts- und Anzeigeblatt für die landwirthschaftlichen Vereine des Königreiches Sachsen, 21 Jahrgänge, 1853 bis 1873.

Sächsische landwirthschaftliche Zeitschrift, 12 Jahrgänge, 1874 bis 1885.

Zeitschrift des königl. sächs. statistischen Bureaus, 30 Jahrgänge, 1855 bis 1884.

Dr. Reuning, Entwickelung der sächsischen Landwirthschaft in den Jahren 1845 bis 1854.

Dr. Reuning, Die Landwirthschaft in Sachsen, Festschrift 1865.

Dr. Reuning, Mittel und Wege zur weiteren Förderung der sächsischen Landwirthschaft, 1875.

Dr. Runde, Die sächsische Landesabschätzung und ihre Rechtfertigung, 1850.

Dr. Engel, Jahrbuch für Statistik und Staatswirthschaft des Königreiches Sachsen, 1853.

v. Langsdorff, Die Landwirthschaft in Sachsen und ihre Entwickelung bis Ende 1875.

v. Langsdorff, Die Landwirthschaft in Sachsen und ihre Entwickelung in den Jahren 1876 bis einschließlich 1879.

Statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen, 1885 und 1886.

Einleitung.

Die vorliegende Bearbeitung des Themas:

„Der Zustand der Viehhaltung im Regierungsbezirke Zwickau in den Jahren 1853 und 1883"

verfolgt in der Hauptsache den Zweck, dadurch die Veränderungen, welche sich in der im Thema bezeichneten dreißigjährigen Periode mit der Viehhaltung im Regierungsbezirke Zwickau vollzogen haben, hervortreten zu lassen, daß einer Schilderung der Viehhaltung, wie sie im Jahre 1853 zu finden war, eine Darstellung des gegenwärtigen Zustandes dieser vorzugsweise landwirthschaftlichen Branche gegenüber gestellt wird. Es kann allerdings nicht behauptet werden, daß das Jahr 1853 den Beginn eines natürlichen Abschnittes in der Entwickelung der Landwirthschaft des Regierungsbezirkes Zwickau markire. Hier war schon nach 1840 ein lebhafterer Aufschwung der Landwirthschaft zu bemerken. Derselbe war damals besonders dem Einflusse der Ablösungen der bäuerlichen Lasten zuzuschreiben, zu einem nicht geringen Theile aber auch als Erfolg der Thätigkeit der landwirthschaftlichen Vereine anzusehen. Vor dem Jahre 1853 wird aber der Einfluß der Eisenbahnen auf die Landwirthschaft noch sehr wenig im Regierungsbezirke Zwickau bemerkbar gewesen sein. Die Eisenbahnen, welche hier in dem eben genannten Jahre bereits in Betrieb waren — es sind dies Theilstrecken der sächsisch-bayerischen und der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn — waren bis auf die Linie Crimmitschau-Zwickau erst 1851 und 1852 eröffnet worden und

drangen zudem nur wenig in das Innere des Regierungsbezirkes Zwickau ein. Seitdem sind aber durch die Anlage eines außerordentlich dichten Eisenbahnnetzes alle Theile des Regierungsbezirkes in innigere Berührung mit dem Weltverkehr gebracht worden, und die Veränderungen in der Viehhaltung, die auf den folgenden Blättern dargestellt sind, werden zum größten Theile den wirthschaftlichen Folgen des verbesserten Transportwesens zuzuzählen sein.

Die Bearbeitung stützt sich in der Hauptsache auf die landwirthschaftliche Statistik. Daß dieselbe vor 30 Jahren im Königreiche Sachsen noch wenig ausgebildet war, geht aus den folgenden Worten in Reunings Entwickelung der sächsischen Landwirthschaft 1845 bis 1854[1]) hervor:

„Das Material ausgenommen, welches aus der Regulirung der Grundsteuer, der indirecten Besteuerung und den seit längeren Jahren fortgesetzten Viehzählungen sich ergeben hat, fehlt es zur Zeit an positiven Grundlagen für die wichtigsten Zweige der Ackerbaustatistik, namentlich für eine Kenntniß der Productionskraft des Bodens und der Art der Benutzung desselben in den einzelnen Culturarten."

Die Unzulänglichkeit des statistischen Materials mag zur Entschuldigung einiger der Mängel des vorliegenden Aufsatzes hervorgehoben sein.

Die für denselben besonders in Betracht kommenden Viehzählungen wurden zwar schon seit dem Jahre 1834 vorgenommen, die Viehzählung vom Jahre 1853 ist aber, wie mir scheint, die erste, deren Resultate in einer solchen Ausführlichkeit publicirt worden sind, daß sie zu eingehenderen Vergleichungen des damaligen und gegenwärtigen Zustandes der Viehhaltung, auch in den einzelnen Amtshauptmannschaften, benutzt werden können. Immerhin ist eine Vergleichung der im Jahre 1853 und 1883 ermittelten Zahlen nicht ohne Weiteres möglich. Denn einmal sind Aenderungen in den Zählungsformularen

[1]) a. a. O. S. 60.

vorgenommen worden, dann aber haben auch die Amtshauptmannschaften, auf welche sich die Angaben der Viehzählungstabellen beziehen, im Jahre 1874 eine völlig veränderte Abgrenzung erhalten. Es lassen sich jedoch aus den jetzigen Amtshauptmannschaften Gebiete zusammenstellen, welche annähernd die Flächen decken, welche die früheren Amtshauptmannschaften einnahmen, und die Differenzen zwischen den derartig gebildeten Gebieten und den früheren Amtshauptmannschaften sind, wie aus Tabelle 1 zu ersehen ist, keine sehr bedeutenden. Die für diese Gebiete aus den Viehzählungstabellen vom Jahre 1883 berechneten Zahlen lassen nun allerdings Vergleichungen mit den Angaben der Viehzählungstabellen vom Jahre 1853 zu, wenn alle diese Zahlen in Beziehung zu bestimmten Flächen (1 Quadrat-Kilometer und 100 Hectare landwirthschaftlich nutzbaren Areals) gebracht werden.

Der Regierungsbezirk Zwickau umfaßt ungefähr ein Drittheil des Königreichs Sachsen. Er liegt fast ausschließlich auf der nördlichen Abdachung des Erzgebirges. Nur die Amtshauptmannschaft Oelsnitz reicht über den Kamm des Gebirges hinaus, so daß ein kleiner Theil derselben auf der südlichen Abdachung liegt. Die nördliche Abdachung des Erzgebirges ist im Gegensatze zu der steilen südlichen eine sehr allmälige. Sie bildet kein sehr bewegtes Terrain, sie erscheint vielmehr als eine sanft abfallende Berglehne, die von tief eingeschnittenen Flußthälern durchzogen ist. Zwischen denselben bietet das Gebirge ansehnliche Flächen dar, welche, soweit deren Neigung in Betracht kommt, der Feldbestellung keine allzugroßen Schwierigkeiten entgegenstellen.

Die Gebirgsarten, aus denen sich der im Regierungsbezirke Zwickau liegende Theil des Erzgebirges zusammensetzt,[1]) sind vornehmlich Thon- und Glimmerschiefer, die den südwestlichen Theil des Gebirges und den Südrand des Steinkohlenbeckens zwischen Zwickau und Chemnitz bilden. Der östlich von Schlettau, Wolken-

[1]) Lange, Atlas von Sachsen, Karte 4.

Tabelle

Alte Eintheilung des Regierungsbezirkes Zwickau.

Amtshauptmannschaften.	Areal überhaupt. Quadratkilometer.	Landw. genutztes Areal. Hectar.	Von dem Areal überhaupt sind Proc. landwirthsch. genutzt.	1852 Bewohner auf 1 Quadr.-Kilometer.	1852 Bewohner auf 100 Hectaren landw. genutzter Fläche.
Chemnitz	965,36	(65.000)	66,6	200,7	300,7
Zwickau	1104,56	(58.000)	52,1	153,8	295,3
Forchheim	856,79	(47.000)	53,8	137,9	256,5
Plauen	1404,81	(77.000)	54,3	115,4	212,3
Glauchau, Schönburgische Receßherrsch. .	353,86	(25.000)	65,8	265,1	402,9
Regierungsbezirk Zwickau	4685,38	272.479	58,2	157,4	270,7

1.

Neue Eintheilung des Regierungsbezirkes Zwickau.

Amtshauptmannschaften.	Areal überhaupt. Quadrat-Kilometer.	Landw. genutztes Areal. Hectar.	Von dem Areal überhaupt sind Proc. landwirthsch. genutzt.	1883 Bewohner auf 1 Quadr.-Kilometer.	1883 Bewohner auf 100 Hectaren landw. genutzter Fläche.
Chemnitz (incl. Stadt) .	512,37	36.098	70,5	489,8	695,2
Flöha	404,44	28.103	69,5	191,1	275,0
bilden zusammen ungefähr die alte Amtshauptmannschaft Chemnitz . . .	916,81	64.201	70,0	358,0	511,3
Zwickau	610,43	40.947	67,1	325,6	485,4
Schwarzenberg	511,47	16.867	33,0	179,4	544,0
bilden zusammen ungefähr die alte Amtshauptmannschaft Zwickau	1121,90	57.813	51,5	259,0	502,5
Annaberg	433,62	22.750	52,5	210,7	401,5
Marienberg	404,49	22.614	55,9	146,3	261,7
bilden zusammen ungefähr die alte Amtshauptmannschaft Forchheim . . .	838,11	45.364	54,1	179,6	331,8
Plauen	542,53	37.096	68,4	210,0	307,1
Auerbach	426,52	17.117	40,1	173,3	431,9
Oelsnitz	457,08	23.704	51,9	112,4	216,7
bilden zusammen ungefähr die alte Amtshauptmannschaft Plauen	1426,13	77.917	54,6	167,7	307,0
Glauchau, annähernd die früheren Schönburgischen Receßherrsch. . .	316,05	25.395	80,4	402,2	500,6
Regierungsbezirk Zwickau	4619,00	272.650*	59,0	245,9	416,5

*) incl. 1960 Hectaren landw. genutzter Fläche im Staatswalde.

stein und Schellenberg liegende Theil des Gebirges besteht aus Gneis. Granit kommt in der Gegend von Johanngeorgenstadt, Eibenstock und Kirchberg vor.

In den oberen Theilen des Regierungsbezirkes, vom Kamme des Gebirges herab bis zur „Grundschuttlinie" in der Gegend von Plauen, Lengefeld, Wildenfels, Stollberg, Schellenberg und Oederan, findet sich ein grobkörniger, lockerer, meist loser und schüttiger Verwitterungsboden, der oft kaum das starre Gestein bedeckt. Unterhalb der „Grundschuttlinie" wird das Steingebröckel, mit welchem in dem oberen Gebirge die Felder besäet sind, immer seltener, der Ackerboden wird mehr und mehr eine consistente gleichartige Masse, und in den niederen Theilen des Regierungsbezirkes, in den Gegenden von Reichenbach, Werdau, Zwickau, Chemnitz und Frankenberg ist ein schwerer „colluvialer" Thonboden vorwiegend.[1])

Das Erzgebirge erreicht im Regierungsbezirke Zwickau eine Höhe von über 1200 Metern. Nur 298 Hectare des landwirthschaftlich genutzten Areals haben eine geringere Erhebung über den Spiegel der Ostsee als 250 Meter. Wenn wir, im engen Anschlusse an die, bei der Grundsteuerregulirung im Jahre 1845 angewandte[2]) Klassifikation, den Fluren in der Höhenlage von unter 250 Metern ein gemäßigtes, in der Höhenlage von 250 bis 550 Metern ein rauhes, allen noch höher liegenden Fluren aber ein kaltes Klima zuschreiben, so haben von den 272.479 Hectaren landwirthschaftlich genutzten Geländes des Regierungsbezirkes Zwickau

0,11 Procent ein gemäßigtes,
77,00 " " rauhes,
22,89 " " kaltes,

somit mit verschwindenden Ausnahmen die sämmtlichen Fluren ein rauhes und kaltes Klima.

Die Menge der Niederschläge und die mittlere Jahrestemperatur in vieljährigem Durchschnitte sind in folgender Tabelle zu ersehen:

---

[1]) Zeitschr. d. k. sächs. stat. Bureaus, 1857, S. 84.
[2]) Reuning, die Landw. in Sachsen, Festschrift 1865, S. 10.

Tabelle 2.*)

Ort.	Höhenlage in Metern über dem Spiegel der Ostsee.	Menge der Niederschläge in Millimetern.	Mittlere Jahres-temperatur in Celsiusgraden.
Zwickau	276	582,20	7,9
Chemnitz	328	699,55	8,4
Plauen	374	596,13	7,3
Elster	492	633,77	6,2
Annaberg	607	717,72	6,5
Reitzenhain	778	825,97	4,5
Oberwiesenthal	927	994,59	4,6
Dagegen in			
Leipzig	119	580,46	8,5
Dresden	129	576,57	8,8

*) Langsdorff, D. Landw. in Sachsen 1876—1879, S. 16 u. 23.

I. Theil.

Die Viehhaltung im Jahre 1853.

A. Wirthschaftliche, und insbesondere landwirthschaftliche Verhältnisse, welche für die Viehhaltung von besonderer Bedeutung sind.

Der Regierungsbezirk Zwickau war schon seit langer Zeit der bevölkertste des Königreiches. In diesem Regierungsbezirke lebten im Jahre 1852[1]) 737.602 Einwohner, auf 1 Quadrat-Kilometer also durchschnittlich 157,4 Menschen, während nur 121,6 Bewohner auf 1 Quadrat-Kilometer im übrigen Königreiche kamen. Der Grund für die Dichtigkeit der Bevölkerung gerade in dem gebirgigsten und in Folge dessen unfruchtbarsten sächsischen Regierungsbezirke, in welchem nur 58 Procent des Areals auf Ackerland, Gärten, Wiesen und Weiden kamen, während in dem übrigen Königreiche etwa 70 Procent des Areals landwirthschaftlich genutzt wurden, lag darin, daß sich schon seit langer Zeit Industrie, besonders auch eine bedeutende Hausindustrie, vorfand, die zahlreichen Menschen Beschäftigung bot.

Je nachdem in den einzelnen Theilen des Regierungsbezirkes neben der Landwirthschaft mehr oder weniger Industrie zu finden war, war nun auch in denselben die Bevölkerung eine dichtere oder dünnere. So wohnten im Bezirke der Schönburgischen Gesammt-

[1]) Zeitschr. d. k. sächs. stat. Bureaus, 1855, S. 81 flg.

kanzlei, in welchem „beinahe jeder dritte Mann ein Strumpfwirker oder Weber“[1]) war, auf 1 Quadrat-Kilometer durchschnittlich 265,1, auf derselben Fläche in der Amtshauptmannschaft Plauen, in welcher damals vorwiegend Ackerbau betrieben wurde, durchschnittlich 115,4 Menschen. In den Theilen des Regierungsbezirkes, die wenig Gewerbfleiß aufzuweisen hatten, in denen aber, wegen der hohen Lage, auch die Landwirthschaft kaum mehr lohnend war, in den Walddistricten, war natürlich auch die Bevölkerung am dünnsten. Auf 1 Quadrat-Kilometer wohnten im früheren Gerichtsbezirke Oberwiesenthal 96,1, im früheren Gerichtsamtsbezirke Schöneck nur 62,8 Menschen.

Die größte Stadt des Regierungsbezirkes war Chemnitz mit 34.368 Einwohnern, ihr folgten Zwickau und Plauen mit 14.229 bezw. 13.006 Bewohnern. Die in den niederen Theilen des Regierungsbezirkes gelegenen, in der Gegenwart bedeutenden Industriestädte Meerane, Crimmitschau, Reichenbach, Frankenberg zählten damals noch nicht 10.000 Einwohner.

Die Industrie, besonders die Hausmanufactur des Erzgebirges, wurde zum Theil auf dem Lande betrieben, und in Folge hiervon sehen wir, daß, wenn auch die Vertheilung der Bevölkerung des Regierungsbezirkes Zwickau in ländliche und städtische nur wenig von der entsprechenden Vertheilung im ganzen Königreiche abwich, doch im Regierungsbezirke Zwickau ein bedeutend geringerer Theil der Bevölkerung in der Landwirthschaft beschäftigt war, als in den anderen sächsischen Regierungsbezirken. Die Volkszählung von 1852[2]) zeigte, daß von den Bewohnern des Regierungsbezirkes Zwickau 61 Procent auf dem Lande lebten und doch nur 25 Procent mit Ackerbau sich beschäftigten, während in dem stark ackerbautreibenden Regierungsbezirke Leipzig nur 58 Procent der Einwohner auf dem Lande wohnten, aber 33,7 Procent im Ackerbau thätig waren.

---

[1]) a. a. O. S. 84.

[2]) Reuning, Entw. d. sächs. Landw. 1845—1854, S. 10 u. 11.

Die entwickelte Industrie sicherte zwar, insofern sie das Vorhandensein einer großen Zahl Consumenten landwirthschaftlicher Producte zur Folge hatte, der Landwirthschaft bei den unvollkommenen Transportmitteln einen günstigen Absatz in unmittelbarer Nähe, andererseits aber rief sie, da die Arbeitsgelegenheit in den Fabriken und besonders in der Hausmanufactur bekanntlich eine bei Weitem gesuchtere ist, als die von der Landwirthschaft gebotene, einen fühlbaren Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern in den industriellen Theilen des Regierungsbezirkes, und in Folge hiervon eine Erhöhung des Preises der landwirthschaftlichen Arbeit hervor. Das Lohnminimum mußte aber schon deswegen im Regierungsbezirke Zwickau höher liegen, als im übrigen Königreiche, weil dort, wie wir auf den nächsten Seiten zeigen werden, alle Nahrungsmittel theurer waren, als hier.

Auf einem größeren Gute in der Nähe von Zwickau wurden um das Jahr 1850 die folgenden Tagelöhne gezahlt:

10 Ngr. (= 1 ℳ) an einen männlichen Tagelöhner
6 „ (= 60 ₰) an eine Tagelöhnerin

} für einen 10stündigen Arbeitstag.

Wenn nun schon das ganze Königreich Sachsen in gewöhnlichen Jahren ungefähr 7,21 Procent[1]) des normalen Verbrauches seiner Bewohner an Getreide einzuführen genöthigt war, so konnte der Regierungsbezirk Zwickau, der, wie oben gezeigt wurde, denjenigen Theil des Königreiches bildete, in welchem bei der dichtesten Bevölkerung der verhältnißmäßig kleinste Theil des Areals landwirthschaftlich genutzt wurde, noch weniger seine Bewohner durch die eigene Landwirthschaft mit Getreide versorgen. Die Zufuhr, welche, wenn auch schon seit 1845 die niederen Theile des Regierungsbezirkes von Eisenbahnen berührt wurden, doch in das eigentliche Gebirge noch 1853 mit Zugthieren erfolgen mußte, war natürlich eine sehr kostspielige, und hieraus erklärt es sich, daß die Preise

[1]) Engel, Jahrb. f. Statistik d. Kgr. Sachsen, 1853, S. 507.

des Getreides mit Ausnahme des Hafers, der sehr viel im Gebirge angebaut wurde, im Regierungsbezirke Zwickau bedeutend höher waren, als in den übrigen Theilen des Königreiches.

Tabelle 3.

In den Jahren 1832 bis 1854 war der durchschnittliche Preis eines Dresdener Scheffels

in den Regierungsbezirken:	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Dresden	13	67	9	65	7	57	5	07
Leipzig	13	88	10	—	7	39	4	71
Zwickau	15	20	11	18	8	48	5	01
Bautzen	13	62	9	35	7	47	4	78

Zeitschr. d. k. sächs. stat. Bureaus 1855, S. 34—36.

Im Jahre 1852 waren die Preise

	eines Dresdener Scheffels						je eines Dresdener Scheffels	
	Weizen.		Roggen.		Kartoffeln.		Weizen, Roggen und Kartoffeln zusammen.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
im Regierungsbezirke Zwickau	16	79	15	05	5	33	37	17
im ganzen Königreiche . .	15	63	14	—	5	—	34	63

(Engel, Jahrb. f. Stat. des Königr. Sachsen, 1853, S. 486 u. 490.)

Weitere Folgen der Schwierigkeiten des Transportes waren die bedeutenden Schwankungen, denen, je nach dem Ausfalle der Ernten, die Getreidepreise unterlagen, und die ansehnlichen Unterschiede zwischen den zu gleicher Zeit an den verschiedenen Orten des Regierungsbezirkes, je nach deren Lage in mehr oder weniger fruchtbarer, leicht erreichbarer Gegend, höher oder niedriger stehenden Getreidepreisen. So stieg z. B. der Preis [1]) eines Scheffels Weizen in Oelsnitz im Jahre 1843 auf 21 ℳ und fiel im December 1844

[1]) Landw. Zeitschr. des landw. Hauptvereins für das Kgr. Sachsen, 1845, S. 37 und 338.

auf 12 ℳ 40 ₰; so stand während der Jahre 1849 bis 1852 der Preis eines Scheffels Weizen in Zwickau und Chemnitz fast immer um 2 bis 3 ℳ [1]) niedriger, als in Annaberg und Marienberg.

Der vieljährige (1832 bis 1852) im Regierungsbezirke Zwickau ermittelte Durchschnittspreis der Kartoffeln war etwas niedriger, als der für das ganze Königreich berechnete, jener belief sich auf 3 ℳ 43 ₰ [2]), dieser auf 3 ℳ 55 ₰. Wenn auch im Regierungsbezirke Zwickau auf den Kopf der Bevölkerung ein größerer Consum von Kartoffeln zu rechnen sein mochte, als in dem übrigen Königreiche, denn diese waren ein Hauptnahrungsmittel der ärmeren Bevölkerung im Erzgebirge, so wurde doch ihr Preis dadurch gedrückt, daß in den zahlreichen Häuslerwirthschaften der in der Hausindustrie Beschäftigten und zum Theil auch von den Stadtbewohnern [3]) die Kartoffeln für den eigenen Bedarf erbaut wurden. Zudem wurden die Kartoffeln im Regierungsbezirke Zwickau fast nur zur directen menschlichen Ernährung benutzt, während sie in den anderen Regierungsbezirken zu einem bedeutenden Theile zu Brennereizwecken und zur Viehfütterung verwendet wurden.

Bei dem Mangel statistischer Nachrichten ist die Frage, inwieweit im Regierungsbezirke der Bedarf an thierischen Producten durch die eigene Viehzucht gedeckt wurde, genau nicht zu beantworten. Ein lebhafter Verkehr mit Vieh [4]) fand nicht statt. Rindvieh wurde fast gar nicht eingeführt, vielmehr aus dem Voigtlande Ochsen exportirt. Nur auf Pferde und Schweine erstreckte sich eine bedeutendere Einfuhr.

Auf eine gleiche Anzahl Menschen kam im Regierungsbezirke von allen Viehgattungen eine geringere Anzahl Viehhäupter, als im ganzen Königreiche, und wenn trotzdem die Preise des Fleisches,

---

[1]) Nach den Uebersichten der Mittelpreise in der landw. Zeitschr. des landw. Hauptver. für das Kgr. Sachsen 1849 und in der Zeitschr. für deutsche Landwirthe 1850—1853.

[2]) Engel, Jahrb. für Statistik des Kgr. Sachsen, 1853, S. 486 u. 487.

[3]) Zeitschr. des k. sächs. stat. Bur., 1855, S. 42 u. 43.

[4]) Reuning, Entw. d. sächs. Landw. 1845—1854, S. 72.

wie aus Tabelle 4 zu ersehen ist, mit Ausnahme des Schweinefleisches, durchschnittlich niedriger waren, als die für das ganze

Tabelle 4.

Der durchschnittliche Preis eines Pfundes nachstehender Fleischarten in den Jahren 1834 bis 1852:

	Rindfleisch gutes	Rindfleisch geringes	Schweinefleisch	Schöpsenfleisch	Kalbfleisch
	₰	₰	₰	₰	₰
im Regierungsbezirke Zwickau . . .	29,5	26,3	37,0	27,9	17,2
im ganzen Königreiche	29,6	26,0	35,7	28,8	17,6

(Engel, Jahrb. f. Stat. des Königr. Sachsen, 1853, S. 500 u. 501.)

Königreich ermittelten Durchschnittspreise, so lag dies wohl mit daran, daß im Regierungsbezirke Zwickau dem ungünstigen Verhältniß der Volkszahl zum Viehstande ein geringer Fleischconsum pro Kopf der Bevölkerung gegenüberstand.

Tabelle 5.

Fleischconsum 1850 in Pfunden pro Kopf der Bevölkerung:

	Rindfleisch	Schweinefleisch	Schaffleisch	Kalbfleisch	Fleisch überhaupt
in den Hauptsteueramtsbezirken:					
Marienberg	8,3	15,5	0,6	2,7	27,1
Annaberg	8,9	10,9	1,6	1,6	23,0
Eibenstock	9,6	9,6	0,9	1,3	21,4
Chemnitz	14,4	18,1	1,6	3,3	37,4
Zwickau	10,8	19,3	1,3	2,9	34,3
Plauen	10,0	17,1	2,7	1,8	31,6
im ganzen Königreiche	14,6	20,8	2,1	3,9	41,4

(a. a. O. S. 454.)

Nur der Preis des Schweinefleisches war nach Tabelle 4 in vieljährigem Durchschnitte im Regierungsbezirke etwas höher, als

der für das ganze Königreich berechnete Durchschnittspreis, und dies hat seinen Grund darin, daß, wie schon oben angedeutet wurde, der Bedarf an Schweineschlachtvieh durch die Aufzucht im Regierungsbezirke bei Weitem nicht gedeckt wurde. Nach Engels Berechnung [1]) wurden im Jahre 1850: 15,85 Procent des eben bezeichneten Bedarfes durch die Schweinezucht im Regierungsbezirke Zwickau gedeckt, während im übrigen Königreiche von 100 geschlachteten Schweinen 72,38 hier gezüchtet worden waren.

Uebrigens ist nicht zu vergessen, daß der Handel mit Fleisch, in Folge der an vielen Orten bestehenden Fleischtaxen, die erst am Anfange des Jahres 1860 aufgehoben wurden, nicht frei war. Diese Fleischtaxen mußten, da durch sie die Preise für vorzügliches Fleisch nicht angemessen höher festgesetzt wurden, als für solches mittlerer und geringer Qualität, dem Fortschritte in der Viehhaltung, soweit dieselbe auf Fleischproduction gerichtet war, in hohem Grade hinderlich sein.

Daß man für Milch und Molkereifabrikate guten Absatz fand, ist bei der dichten Bevölkerung des Regierungsbezirkes erklärlich. Deren Milchbedarf vermochte die Production im Regierungsbezirke Zwickau nicht zu decken. Nehmen wir nach Renning [2]) an, daß um das Jahr 1853 auf den Kopf der Bevölkerung ein Consum von 330 Kannen Milch zu rechnen war, und daß eine Kuh neben der Milch für das Kalb noch 1550 Kannen (= 1450 Liter) lieferte, so betrug bei einer Bevölkerung von 737.602 Menschen und einem Bestande von 111.749 Kühen die Consumtion 243.408.660 und die Production 173.210.950 Kannen. Es wurden also durch die Milchproduction im Regierungsbezirke 71 Procent des Bedarfes der Einwohner gedeckt. Nach einer analogen Berechnung verhielten sich im übrigen Königreiche die Zahlen der producirten und consumirten Kannen Milch wie 107 : 100.

Die Preise der Butter sind aus Tabelle 6 zu ersehen.

---

[1]) Engel, Jahrb. f. Stat. d. Kgr. Sachsen, 1853, S. 348.
[2]) Amtsbl. für d. landw. Vereine, 1869, S. 83.

Tabelle 6.[1])

Durchschnittspreis der Butter pro Kanne in den Jahren 1832 bis 1854:

im Regierungsbezirke	Dresden . .	1 ℳ 23 ₰,
= =	Leipzig . .	1 = 28 =
= =	Zwickau . .	1 = 49 =
= =	Bautzen . .	1 = 16 =

Die Vertheilung des Grundeigenthums war, wie in ganz Sachsen, so auch insbesondere im Regierungsbezirke Zwickau keine ungünstige. Es bestand ein entschiedenes Vorwiegen der mittelgroßen Güter. Von sämmtlichen Grundeigenthümern des Regierungsbezirkes besaßen 43 Procent,[2]) von denen des ganzen Königreiches 45 Procent, nicht mehr als je 3 sächsische Acker Land. Sieht man von diesen Grundeigenthümern ab, die entweder gar keine Landwirthschaft (wie die Hauseigenthümer in den Städten ꝛc.) oder dieselbe nur als Nebengewerbe betrieben, so besaßen von den Grundeigenthümern:

Tabelle 7.

	im Regierungsbezirke Zwickau:	im ganzen Königreiche:
3 bis 10 Acker Land . .	36,38 Procent,	36,67 Procent,
10,01 = 100 = = . .	62,16 =	60,97 =
über 100 = = . .	1,46 =	2,36 =

So sind denn auch im Regierungsbezirke Zwickau verhältnißmäßig wenig Rittergüter zu finden, es kamen auf ihn von den 920 des Landes nur 191.[3])

Im Regierungsbezirke Zwickau war eine starke Zersplitterung der Güter in kleine Parzellen, außer im Voigtlande und in der Gegend von Annaberg, nicht zu finden.[4])

---

[1]) Zeitschr. des k. sächs. stat. Bur., 1855, S. 38.
[2]) Renning, Entw. d. Landw. in Sachsen 1845—1851, S. 23 u. 24.
[3]) Stat. Jahrb. f. das Kgr. Sachsen, 1886, S. 17.
[4]) Renning, Entw. d. sächs. Landw. 1845—1851, S. 17 u. 18.

Endlich ist noch hervorzuheben, daß es nach dem Verwaltungsberichte [1]) des landwirthschaftlichen Hauptvereins für das Königreich Sachsen vom Jahre 1845 den kleineren Landwirthen im Regierungsbezirke Zwickau an Betriebskapital mangelte, und daß somit die Schaffung günstiger Creditverhältnisse wünschenswerth war. Der erbländische ritterschaftliche Creditverein, das einzige damals in Sachsen bestehende Creditinstitut mit Amortisation der verliehenen Kapitalien, kam für die kleineren Wirthschaften nicht in Betracht, da bis zum Jahre 1850 nur solche Bauerngüter zum Beitritt in den Verein fähig [2]) waren, die mindestens mit 1800, vom Jahre 1850 an aber auch schon solche, die mit 1000 Steuereinheiten belegt waren.

Uebergehend zur Schilderung der landwirthschaftlichen Zustände im Regierungsbezirke Zwickau um 1850 haben wir zuvörderst hervorzuheben, daß bisher geschilderte wirthschaftliche Verhältnisse — dichte Bevölkerung, welche die Landwirthschaft im Regierungsbezirke nicht mehr zu ernähren vermochte, dabei Schwierigkeiten der Zufuhr und in Folge hiervon guter Absatz der landwirthschaftlichen Producte in unmittelbarer Nähe — auf intensive Landwirthschaft hinwiesen, daß aber die Unfruchtbarkeit in den höheren Theilen des Regierungsbezirkes und der Mangel an Betriebskapital in den kleinen Wirthschaften der Einführung intensiver Landwirthschaft hinderlich sein mußten. Da man seit 1842 in Sachsen von Beidüngern Gebrauch machte, die aus großen Entfernungen herbeigebracht werden mußten (besonders Guano fand häufige Verwendung), so war die Schwierigkeit ihrer Beschaffung, die bei dem Mangel einer Eisenbahnverbindung zwischen der Elbe und dem von diesem Strome entferntesten Regierungsbezirke bestand, ein bedeutendes Hinderniß, welches hier einem ebenso schnellen Fortschritte in der Intensität der Landwirthschaft, wie im übrigen Königreiche, entgegenstand. Im Jahre

---

[1]) Landw. Zeitschr. d. landw. Hauptvereins f. das Kgr. Sachsen, 1846, S. 175.

[2]) v. Langsdorff, die Landw. im Kgr. Sachsen bis Ende 1875, S. 25.

1852 wurden 60.483 Centner Guano nach Sachsen eingeführt: davon kamen auf den Regierungsbezirk Zwickau nur 9064.[1]) Hier wurden auf 100 Hectaren Ackerland 4,77, im übrigen Königreiche aber 10,92 Centner Guano verbraucht.

Nach den Erhebungen der im Jahre 1845 beendeten Grundsteuerregulirung[2]) waren von den 468.538 Hectaren des Regierungsbezirkes Zwickau:

Tabelle 8.

40,6 Procent Ackerland,
2,7 = Gärten,
13,4 = Wiesen,
1,5 = Weiden (worunter aber überhaupt jede Wüstung, die nur einige Grashalme zu produciren vermochte, verstanden wurde),
39,5 = Wald,
2,3 = Steinbrüche, Teiche, Wege, Häuser, Hofräume ꝛc.

Schon die große Ausdehnung der Waldflächen, welche der des Ackerlandes beinahe gleichkam, bedeutet eine, in Folge der gebirgigen Natur des Regierungsbezirkes zum Theil nothwendige, extensive Benutzung des Bodens. — Uebrigens hatte der Wald, da er vorzugsweise mit Nadelholz bestanden war, fast keinen Werth für die Viehhaltung. — Aber auch die Landwirthschaft im engeren Sinne war im Regierungsbezirke Zwickau außer auf den großen Gütern, deren es aber verhältnißmäßig nur wenige gab, eine auffällig extensive. Die hohen Preise des Getreides hatten vielfach nicht zur Steigerung der Intensität der Landwirthschaft, sondern nur zu einer starken Bevorzugung des Anbaues von Getreide[3]) geführt, während die Futterproduction, somit auch die Viehhaltung[4]), die manche Land-

[1]) Reuning, Entw. d. sächs. Landw. 1845—1854, S. 107.
[2]) Runde, die sächs. Landesabschätzung, 1850, Beilage D a.
[3]) Landw. Zeitschr. des landw. Hauptvereins f. d. Kgr. Sachsen, 1845. S. 99—103. (Geyer) S. 175, 231.
[4]) Reuning, Entw. d. sächs. Landw. 1845—1854, S. 82.

wirthe noch als „nothwendiges Uebel“ [1]) ansahen, vernachlässigt, wenigstens nicht in der Ausdehnung betrieben wurden, die man bei der gebirgigen Natur des Regierungsbezirkes hätte erwarten können. Somit war auch die Düngerproduction eine geringe, ein intensiver Ackerbau in solchen Wirthschaften also unmöglich.

Auf den wenigen Rittergütern war die Fruchtwechselwirthschaft mit angemessener Viehhaltung [2]) eingeführt. In den niederen Theilen des Regierungsbezirkes war die Dreifelderwirthschaft [3]) mit besömmerter Brache, in den höheren Lagen die Egartenwirthschaft das Wirthschaftssystem der meisten bäuerlichen Güter. Nach letzterem wurden dem Acker nach einer Düngung so lange Getreide-, besonders Roggen- und Haferernten abgenommen, bis er völlig erschöpft war, dann wurde er, selten mit Klee besäet, meist der natürlichen Berasung überlassen und Jahre lang als kärgliche Wiese oder Weide genutzt. [4]) Inzwischen wurden andere Stücken Land aufgebrochen, auf dieselbe Weise ausgesogen, bis sie der Ruhe bedurften, und die Reihe der Düngung wieder an den ersten Acker kommen konnte.

Der Bau der Kartoffeln wurde nur in der Ausdehnung betrieben, daß der Bedarf an solchen als directes menschliches Nahrungsmittel gedeckt wurde [5]) und nur geringer Gebrauch von denselben als Viehfutter gemacht werden konnte. In manchen Wirthschaften wurde nur der fünfzehnte bis zwanzigste Theil des pfluggängigen Landes mit Kartoffeln angebaut.

62.594 Hectare, [6]) das sind 13,4 Procent des gesammten Areals und 23,0 Procent der landwirthschaftlich productiven Fläche, wurden im Regierungsbezirke Zwickau als Wiesen genutzt, während in dem

---

[1]) Landw. Zeitschr. d. landw. Hauptvereins f. d. Kgr. Sachsen, 1845, S. 125.

[2]) a. a. O. S. 124, und Reuning, Entw. d. sächs. Landw. 1845—1854, S. 81.

[3]) Reuning, Entw. d. sächs. Landw. 1845—1854, S. 80.

[4]) Landw. Zeitschr. d. landw. Hauptvereins f. d. Kgr. Sachsen, 1848, S. 265. (Reuning.)

[5]) a. a. O.

[6]) Runde, die sächs. Landesabschätzung, 1850, Beilage D a.

übrigen Königreiche von der gesammten Fläche nur 10,1 Procent von der landwirthschaftlich productiven 14,7 Procent auf Wiesen entfielen. Diese verhältnißmäßig größere Ausdehnung der Wiesenflächen im Regierungsbezirke Zwickau ist eine Folge seiner gebirgigen Natur. In den höchsten Lagen des Gebirges läßt das Klima den Ackerbau nicht mehr zu, an steilen Thalböschungen und Bergabhängen ist die Bearbeitung des Bodens mit dem Pfluge unmöglich, in den Thälern sind größere Flächen öfteren Inundationen ausgesetzt. So kann ein ansehnlicher Theil des Areals, wenn er überhaupt zur landwirthschaftlichen Production herangezogen werden soll, nur als Wiese oder Weide genutzt werden.

Die in den Thälern gelegenen Wiesen waren zum Theil von guter Beschaffenheit, öfters auch mit künstlicher Berieselung, so besonders in der Gegend von Eibenstock [1]) versehen. In dem höheren Voigtlande war aber die Bonität der Wiesen eine nur geringe.

Die ständigen Weiden bildeten, wie aus Tabelle 8 zu ersehen ist, nur einen sehr kleinen Theil des Areals. Im Regierungsbezirke Zwickau war die Stallfütterung während des ganzen Jahres vorherrschend, nur im oberen Erzgebirge wurde das Vieh im Sommer auf Weiden gehalten, [2]) hier aber nicht blos auf ständigen, vielmehr besonders auch auf den Aeckern, welche nach einem erschöpfenden Getreidebau zeitweilig der Berasung überlassen wurden.

In Folge des auf Seite 23 erwähnten geringen Anbaues von Kartoffeln konnte auch die Spiritusfabrikation im Regierungsbezirke Zwickau nicht bedeutend sein. Von den 797 Brennereien, die im Jahre 1850 im Königreiche Sachsen betrieben wurden, [3]) lagen im Regierungsbezirke Zwickau nur 152 oder 19,1 Procent. Diese letzteren verarbeiteten 160.853 Hectoliter Kartoffeln und 16.676 Hectoliter Getreide. Von den 827.227 Hectolitern Kartoffeln und 112.402 Hectolitern Getreide, die im ganzen Königreiche zur Spiritus-

[1]) Nenning, Entw. d. sächs. Landw. 1845—1854, S. 146.
[2]) Nenning, die Landw. in Sachsen, Festschrift 1865, S. 126/127.
[3]) Engel, Jahrb. f. Statistik d. Kgr. Sachsen, 1853, S. 465 u. 466.

fabrikation verwendet wurden, entfielen somit nur etwa 19,4, beziehungsweise 14,9 Procent auf den Regierungsbezirk Zwickau. Reducirt man nach Reuning und Engel [1]) die hinsichtlich der Haltung von Vieh der verschiedenen Gattungen bei den Viehzählungen ermittelten Zahlen in der Weise, daß man je

2 Pferde,
30 Schafe,
12 Schweine,
21 Ziegen

als 3 Stücken Rindvieh rechnet — eine Reduction, die in dem vorliegenden Aufsatze öfters angewendet werden wird — so wurden im Jahre 1850 auf 1000 Stück reducirtes Rindvieh im ganzen Königreiche durchschnittlich 157 Hectoliter Getreide und 1180 Hectoliter Kartoffeln, [2]) dagegen in dem

Tabelle 9.

Steueramtsbezirke:							
Marienberg	84	Hectoliter	Getreide	und	887	Hectoliter	Kartoffeln,
Annaberg	44	=	=	=	387	=	=
Eibenstock	19	=	=	=	169	=	=
Chemnitz	126	=	=	=	1166	=	=
Zwickau	60	=	=	=	706	=	=
Plauen	72	=	=	=	581	=	=

verarbeitet.

Von den übrigen landwirthschaftlichen technischen Nebengewerben, welche zu der Viehhaltung in näherer Beziehung stehen, war, abgesehen von der Butter- und Käsefabrikation, von welcher an anderer Stelle die Rede sein wird, nur die Bierbrauerei noch von Bedeutung. Im Regierungsbezirke Zwickau waren im Jahre 1848 262 Brauereien [3]) (das sind 35 Procent der 755 im ganzen König-

---

[1]) Reuning, Entw. d. sächs. Landw. 1845—1854, S. 184, und Engel, Jahrb. f. Statistik d. Kgr. Sachsen, 1853, S. 43.

[2]) Engel, Jahrb. f. Statistik d. Königr. Sachsen, 1853, S. 465.

[3]) Zeitschr. f. deutsche Landwirthe, 1850, S. 41. (Reuning.)

reiche vorhandenen) im Betriebe. Von diesen lagen 196 auf dem Lande. Das Quantum des in den Brauereien des Regierungsbezirkes verwendeten Materials läßt sich nicht angeben, da das in den fixirten Brauereien verarbeitete nicht nach den einzelnen Regierungsbezirken ermittelt worden ist.

B. Die Viehhaltung.

Schon die eben geschilderten landwirthschaftlichen Verhältnisse lassen darauf schließen, daß der Viehhaltung noch um 1853 im Regierungsbezirke Zwickau im Allgemeinen wenig Beachtung geschenkt wurde. Dies bestätigen auch die folgenden Zahlen.

Tabelle 10.

Es wurden gehalten Stücken Vieh auf Rindvieh reducirt:

	Auf 1 Quadrat-Kilometer	Auf 100 Hectaren landw. nutzbarer Fläche	Auf 100 Bewohner
im Regierungsbez. Zwickau	49,2	84,5	31,2
im übrigen Königreiche	59,6	86,5	49,0

Die große Ausdehnung der Waldflächen und die im Regierungsbezirke Zwickau dichtere Bevölkerung erklären es, daß einmal auf 1 Quadrat-Kilometer und ferner auf 100 Bewohner weniger Stücken Vieh, auf Rindvieh reducirt, gehalten wurden, als im übrigen Königreiche. Auffällig aber sind die über den Viehstand auf 100 Hectaren landwirthschaftlich genutzter Fläche in Tabelle 10 mitgetheilten Zahlen, wenn man sich erinnert, daß die Wiesen im Regierungsbezirke Zwickau einen verhältnißmäßig größeren Theil des Areals einnahmen, als im übrigen Königreiche. Freilich berücksichtigen die Angaben der Tabelle 10 nicht das Gewicht der Viehstücken. Aber man darf annehmen, [1]) daß das durchschnittliche Gewicht der einzelnen Thiere im Regierungsbezirke Zwickau ein geringeres war,

[1]) Zeitschr. f. deutsche Landwirthe, 1850, S. 51. Renning, die Landw. in Sachsen, Festschrift 1865, S. 127.

als im übrigen Königreiche, daß also zwischen dem Gesammtgewichte des Viehes, welches hier und dort auf 100 Hectaren landwirthschaftlich genutzter Fläche gehalten wurde, eine Differenz bestand, welche, wenn wir sie in Zahlen auszudrücken vermöchten, die verhältnißmäßig geringe Größe der Viehhaltung im Regierungsbezirke Zwickau noch auffälliger erscheinen lassen würde, als die Tabelle 10. Allerdings waren hier die unfruchtbarsten Ländereien des Königreiches zu finden. Daß aber die Ertragsfähigkeit des Bodens im Jahre 1853 der Ausdehnung der Viehhaltung im Regierungsbezirke Zwickau noch keine Grenze gesetzt hatte, geht daraus hervor, daß in der Gegenwart 94,3 Stücken Vieh (auf Rindvieh reducirt) auf 100 Hectaren landwirthschaftlich genutzter Fläche gehalten werden. Auch kann man nicht behaupten, daß in den folgenden Zahlen ein directer Einfluß der Fruchtbarkeit des Bodens auf die Viehhaltung sich zeigt, dieser Einfluß wird vielmehr dadurch verdunkelt, daß die fruchtbareren Amtshauptmannschaften auch die dichter bevölkerten sind.

Tabelle 11.

Es wurden gehalten im Jahre 1853 auf 100 Hectaren landwirthschaftlich nutzbaren Areals:

in den Amtshauptmannschaften	Stücken Vieh (auf Rindvieh reducirt),
Glauchau (Schönb. Receßh.) . . .	98,6
Chemnitz	94,8
Zwickau	87,8
Forchheim	87,4
Plauen	67,7

Untersuchen wir, wie viel Viehstücken der einzelnen Gattungen auf 100 Hectaren landwirthschaftlich nutzbaren Areals gehalten wurden, so finden wir, daß auf eine solche Fläche im Regierungsbezirke Zwickau mehr Rinder, aber weniger Pferde, Schafe, Schweine und Ziegen kamen, als im übrigen Königreiche.

Tabelle 12.

Auf 100 Hectaren landwirthschaftlich genutzten Areals wurden gehalten:

	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine	Ziegen
im Regierungsbez. Zwickau	7,7	68,0	23,9	6,7	6,6
im übrigen Königreiche	10,4	60,1	59,3	14,9	8,0

Wir gehen nun näher auf die Betrachtung der Viehhaltung nach den einzelnen Gattungen über und beginnen mit der

Rindviehhaltung.

Mit Ausnahme des Voigtlandes besaß der Regierungsbezirk Zwickau wie das übrige Königreich einen constanten, reinen Rindviehstamm nicht.[1]) Das heimische Vieh, einer Niederungsrace angehörend, zeichnete sich weder durch Mastfähigkeit noch durch Milchergiebigkeit aus, noch war es in Folge seines schwachen Hintertheiles besonders zum Zuge geeignet. Dieses Vieh hatte man nun mit Bullen der verschiedensten Racen gekreuzt, ohne daß in den meisten Fällen mit Consequenz in einer bestimmten Nutzungsrichtung gezüchtet worden wäre, und das Product dieser Kreuzungen war das sogenannte Landvieh, das aber einen bestimmten Charakter eben nicht angenommen hatte.[2]) Erst seit dem Jahre 1845 fing man an, planmäßig die Veredelung des vorhandenen Rindviehes anzustreben, und da die dichte Bevölkerung des Regierungsbezirkes besonders auf die Milchproduction hinwies, war es namentlich Holländer und Allgäuer Vieh,[3]) das man zur Kreuzung mit dem einheimischen einführte. Der voigtländische Rindviehstamm bedurfte einer Veredelung durch Kreuzung mit anderen Racen nicht, das Vieh dieses Stammes besaß außerordentliche Zugtauglichkeit, Mastfähigkeit, sowie quantitativ zwar mäßige, qualitativ aber gute Milch-

[1]) Renning, Entw. d. sächs. Landw., 1845—1851, S. 191—193.
[2]) a. a. O. S. 197.
[3]) a. a. O. S. 198.

ergiebigkeit. Der bedeutendste Mangel des voigtländischen Viehes war die Spätreife,[1]) jedenfalls eine Folge der Aufzuchtsweise.

Wie schon oben bemerkt wurde, mußte die Rindviehhaltung besonders auf die Milchproduction gerichtet sein. Wenn nun auch, wie die nachstehende Tabelle zeigt, die Kühe im Regierungsbezirke

Tabelle 13.

Von 100 Stücken Rindvieh waren:

	Kühe	Bullen	Ochsen	Jungvieh
im Regierungsbezirke Zwickau	60,32	0,49	12,45	26,74
im übrigen Königreiche	67,19	0,79	5,96	26,06

Zwickau einen verhältnißmäßig kleineren Theil des Rindviehbestandes bildeten, als im übrigen Königreiche — eine Erscheinung, die sich namentlich durch die starke Zugochsenhaltung im Erzgebirge erklärt —, so wurden doch auf 100 Hectaren landwirthschaftlich genutzten Areals im Regierungsbezirke Zwickau mehr Kühe gehalten, als auf einer gleichen Fläche des übrigen Königreiches.

Daß die Milchproduction im Regierungsbezirke Zwickau nicht so stark war, daß sie den Milchbedarf der dichten Bevölkerung zu decken vermochte, wurde auf Seite 19 erwähnt. Es erübrigt noch die Milchviehhaltung und Milchproduction in den einzelnen Amtshauptmannschaften darzustellen.

Die Zahlen der Tabelle 14 zeigen, daß im Regierungsbezirke Zwickau die dichter bevölkerten Amtshauptmannschaften regelmäßig auch eine größere Zahl von Kühen auf einer bestimmten Fläche landwirthschaftlich nutzbaren Areals aufzuweisen haben. Trotzdem war das Verhältniß der Menschenzahl zu der Zahl der Kühe, also auch das Verhältniß der Milchconsumtion zur Milchproduction in den einzelnen Amtshauptmannschaften sehr verschieden. In der Amtshauptmannschaft Glauchau fand sich zwar die stärkste Kuhhaltung, trotzdem vermochte sie in Folge der außerordentlich dichten

[1]) a. a. O. S. 191.

Tabelle 14.

	Auf 100 Hectar landw. genutzter Fläche kamen		Auf 1000 Bewohner kamen Kühe	Die Milchproduction*) deckt Procente des Milchconsums.
	Menschen	Kühe		
in den Amtshauptmannschaften				
Chemnitz	300,7	49,0	163	77
Zwickau	295,3	45,1	153	72
Forchheim	256,5	43,9	176	83
Plauen	212,3	28,6	135	63
Glauchau (Schönburg'sche R.)	402,9	49,7	123	56
im Regierungsbezirke Zwickau .	270,7	41,0	152	71
im übrigen Königreiche . . .	176,4	40,4	229	107

*) Milchproduction pro Kuh 1550 Kannen, Milchconsum pro Kopf der Bevölkerung 330 Kannen (vergl. Seite 19).

Bevölkerung am wenigsten den Milchbedarf zu decken. In der Amtshauptmannschaft Plauen war die Zahl der auf 100 Hectaren landwirthschaftlich genutzter Fläche lebenden Menschen am kleinsten, die Milchproduction aber auch so gering, daß hier ein bei Weitem kleinerer Theil des Milchbedarfes durch die Production gedeckt wurde, als selbst in der dicht bevölkerten Amtshauptmannschaft Chemnitz In der Amtshauptmannschaft Plauen war, wie auf Seite 27 gezeigt wurde, der Viehstand überhaupt klein, zudem standen hier bei der Rindviehhaltung, wie wir später sehen werden, andere Nutzungszwecke im Vordergrunde.

Ausschließlich zum Zwecke der Fleischproduction wurde im Regierungsbezirke Zwickau wohl fast kein Stück Rindvieh gehalten. In den meisten Wirthschaften wurden die ausgemerzten Kühe, Bullen und Zugochsen vor dem Verkaufe an den Fleischer gemästet. [1])

Was ferner die Aufzucht von Rindvieh betrifft, so bietet, da keine nennenswerthe Einfuhr [2]) von Jungvieh in das Königreich

[1]) Zeitschr. f. deutsche Landwirthe, 1860, S. 248.
[2]) Reuning, Entw. d. sächs. Landw. 1845 bis 1854, S. 72.

Sachsen und ebensowenig nach dem Regierungsbezirke Zwickau aus den übrigen sächsischen Landestheilen stattfand, das Verhältniß der Zahl der Kühe zur Zahl des Jungviehes, welches zur Aufzucht bestimmt war — nur solches wurde im Jahre 1853 gezählt —, einen Anhalt zur Beurtheilung dar, in welchem Maße die Aufzucht betrieben wurde. Wenn wir finden, daß im Regierungsbezirke Zwickau auf 100 Kühe 33,6, im übrigen Königreiche dagegen nur 26,45 Stücken Jungvieh (noch nicht 2 Jahre alt) gezählt wurden, so können wir hieraus schließen, daß die Aufzucht im Regierungsbezirke Zwickau stärker betrieben wurde, als in dem übrigen Königreiche. Eine sehr bedeutende Aufzucht war jedoch nur im Voigtlande zu finden. Scheiden wir die Amtshauptmannschaft Plauen, in welcher auf 100 Kühe 52,3 Stücken Jungvieh kamen, aus, so ist in dem übrig bleibenden Theile des Regierungsbezirkes Zwickau das Verhältniß der Zahl der Kühe zur Zahl des Jungviehes 100:29, es kommt also dieses Verhältniß dem oben erwähnten, im Königreiche Sachsen, mit Ausschluß des Regierungsbezirkes Zwickau, bestehenden, sehr nahe.

In den Amtshauptmannschaften Chemnitz, Zwickau, Forchheim und Glauchau wurde, wie aus nachstehender Tabelle zu ersehen ist, die Aufzucht fast gleich stark betrieben. Wenn auch die Zahlen dieser Tabelle zuverlässige Schlüsse über das Maß der Aufzucht

Tabelle 15.

Auf 100 Kühe kamen Stücken Jungvieh:

in den Amtshauptmannschaften	überhaupt.	weibliches im Alter von 1 bis noch nicht 2 Jahren.	männliches im Alter von 1 bis noch nicht 2 Jahren.
Chemnitz	27	12	4,1
Zwickau	31	13	6,3
Forchheim	31	10	8,2
Plauen	52	16	19,9
Glauchau (Schönburg'sche Receßh.)	29	13	4,1

männlichen und weiblichen Jungviehes aus dem Grunde nicht gestatten, weil die noch nicht ein Jahr alten Kälber — nach dem im Jahre 1853 angewandten Zählungsformulare — nicht dem Geschlechte nach getrennt in die Berechnung gezogen werden konnten, so scheint doch soviel aus Tabelle 15 hervorzugehen, daß die Unterschiede, welche zwischen den Amtshauptmannschaften hinsichtlich der Stärke der Aufzucht von Rindvieh bestanden, hauptsächlich darauf beruhten, daß in der einen Amtshauptmannschaft mehr, in der anderen weniger männliches Jungvieh aufgezogen wurde. In den höher gelegenen Amtshauptmannschaften wurden zunächst mehr Ochsen zum Zuge verwandt, als in den niederen, dort wurde also zum Ersatze der in Abgang kommenden Zugthiere mehr männliches Jungvieh aufgezogen als hier. Dann aber lag es in den Amtshauptmannschaften, in denen die Dichtigkeit der Bevölkerung einen guten Absatz von Nahrungsmitteln zur Folge hatte, nahe, wenigstens die einer langsamen Entwickelung bedürfenden Zugochsen nicht selbst aufzuziehen, sondern etwa aus dem nahe liegenden Voigtlande zu kaufen, um desto mehr Futter zur Milch- und rascheren Fleischproduction verwenden zu können.

Die Aufzucht weiblichen Jungviehes wurde in allen Amtshauptmannschaften (außer Plauen) fast gleich stark betrieben. Die Landwirthe waren überall bestrebt, den Abgang von ihrem Milchviehbestande durch eigene Aufzucht zu ersetzen.[1]) Nur wenige Wirthschaften waren zu finden, welche durch regelmäßigen Zukauf frisch melkender Kühe oder tragender Kalben ihren Milchviehstapel ergänzten.

In der Amtshauptmannschaft Plauen war die im Vordergrunde stehende Nutzungsrichtung, die man bei der Rindviehhaltung verfolgte,[2]) die Aufzucht. Das voigtländische Vieh zeigte, wie schon erwähnt wurde, vorzügliche Eigenschaften, namentlich waren die Ochsen wegen ihrer außerordentlichen Zugtauglichkeit gesucht. So

[1]) Zeitschr. f. deutsche Landwirthe 1860, S. 248.
[2]) Renning, d. Landw. in Sachsen, Festschrift 1865, S. 218.

überwog denn auch hier die Aufzucht des männlichen Jungviehes die Aufzucht des weiblichen.

Es ist aus den Viehzählungstabellen von 1853 nicht möglich, genau das Verhältniß der Zahl der Bullen zur Zahl des zu deckenden weiblichen Rindviehes zu ermitteln. Von den über 2 Jahre alten Bullen wurde ein Theil nicht mehr zur Zucht verwendet, und unter den ein bis zwei Jahre alten befanden sich solche, die man nur ausnahmsweise „zuließ". Von den Kalben wiederum war ein Theil bereits zugelassen, ein anderer Theil nicht. So viel geht aber aus Tabelle 16 hervor, daß das Verhältniß

Tabelle 16.

	Auf einen zwei und mehr Jahre alten Bullen kamen Stücken zwei und mehr Jahre altes weibliches Rindvieh:	Auf einen Bullen überhaupt kamen Kühe und Kalben zusammen:
in den Amtshauptmannschaften		
Chemnitz	106	56
Zwickau	162	104
Forchheim	148	93
Plauen	142	103
Glauchau	162	80
im Regierungsbezirke Zwickau .	135	80
im übrigen Königreiche . . .	95	42

der Zahl der Bullen zur Zahl des zu deckenden weiblichen Rindviehes im Regierungsbezirke ein bei Weitem ungünstigeres war, als in dem übrigen Königreiche.

Die Benutzung der Zugkraft des Rindviehes betrachten wir in Verbindung mit der Verwendung der Pferde im Ackerbau.

(Vergl. Tabelle 17 auf nächster Seite.)

Sehen wir zunächst alle Ochsen als Zugthiere an, nehmen wir an, daß die Leistung eines Pferdes sich zu der Leistung eines Ochsen

Tabelle 17.

Es wurden gehalten:

	auf einem Quadr.-Kilom.		auf 100 Hect. landw. nutzbarer Fläche		auf 100 Hect. Ackerland	
	landw. Arbeitspferde	Ochsen	landw. Arbeitspferde	Ochsen	landw. Arbeitspferde	Ochsen
im Regierungsbezirke Zwickau	3,13	4,92	5,37	8,44	7,69	12,14
im übrigen Königreiche . .	5,55	2,47	8,05	3,58	10,30	4,58

verhalte wie 4 zu 3,[1]) und reduciren wir diesem Verhältnisse entsprechend die über die Ochsenhaltung in Tabelle 17 gegebenen Zahlen, so erhalten wir die folgenden Resultate:

Tabelle 18.

Es wurden gehalten auf Pferde reducirte Stücken Zugvieh:

	auf einem Quadrat-Kilometer	auf 100 Hectaren landw. nutzbarer Fläche	auf 100 Hectaren Ackerland
im Regierungsbezirke Zwickau	6,82	11,70	16,80
im übrigen Königreiche . .	7,40	10,74	13,74

Die Annahme, welche diesen Berechnungen zu Grunde liegt, daß sämmtliche Ochsen zum Zuge verwendet worden wären, ist natürlich keine ganz richtige, die Viehzählungstabellen geben aber über die Benutzung der Ochsen keinen Aufschluß. Jedenfalls ist ein großer Theil der in der Amtshauptmannschaft Plauen gehaltenen Ochsen weniger als Arbeitsvieh anzusehen, als vielmehr als Handelsvieh. Die nachfolgenden Zahlen zeigen jedoch, daß auch in den übrigen Amtshauptmannschaften des Regierungsbezirks, in welchen der Hauptzweck der Haltung von Ochsen die Verwendung derselben zum Zuge war, die Zahl der auf 100 Hectaren landwirthschaftlich

[1]) Renning, d. Landw. in Sachsen, Festschrift 1865, S. 197.

nutzbaren Areals gehaltenen Zugviehes (auf Pferde reducirt) größer war, als in dem übrigen Königreiche.

Der große Kraftaufwand, welcher im Gebirge für die mechanische Bearbeitung von unebenen Feldern mit schwerem Boden, für die Fuhren bei der Düngung, der Ernte, erforderlich ist, die kurzen Bestellungszeiten, machen das Halten einer großen Zahl von Zugvieh nothwendig.

Tabelle 19.

Es wurden gehalten:

in den Amtshauptmannschaften	auf 1 Quadrat-Kilometer			auf 100 Hectaren landw. nutzbarer Fläche		
	Ackerbaupferde	Ochsen	Zugthiere (reducirt)	Ackerbaupferde	Ochsen	Zugthiere (reducirt)
Chemnitz	6,04	2,99	8,28	9,06	4,49	12,42
Zwickau	3,17	2,87	5,32	6,09	5,51	10,22
Forchheim	2,16	5,91	6,59	4,02	10,99	12,26
Plauen	0,82	8,09	6,89	1,51	14,89	12,67
Glauchau (Schönburg. Receßh.) . .	6,47	1,66	7,72	9,83	2,52	11,72

Daß es vorzugsweise Ochsen waren, die man hier zum Zuge verwendete, erklärt sich zunächst dadurch, daß im Regierungsbezirke Zwickau selbst, im Voigtlande, ein Rindviehstamm heimisch war, dessen Vieh sich durch Zugtauglichkeit auszeichnete, und das wegen seiner außerordentlich schnellen Gangart bei landwirthschaftlichen Arbeiten zu verwenden war, bei welchen man, wie beim Eggen, im Allgemeinen die Benutzung von Pferden vorzieht.[1])

Eine Erscheinung, die auch hinsichtlich des ganzen Königreichs beobachtet worden ist, zeigen die Zahlen der Tabelle 19 speciell für den Regierungsbezirk Zwickau, nämlich daß überall da mehr landwirthschaftliche Arbeitspferde an Stelle von Zugochsen gehalten wurden, wo das Terrain weniger bergig, der Boden reicher und das Klima dem Ackerbau günstiger ist. Hier ist unter sonst gleichen

[1]) Renning, die Landw. in Sachsen, Festschrift 1865, S. 212.

Umständen die Intensität der Landwirthschaft in der Regel eine fortgeschrittenere, und deshalb der Bedarf an schwereren Zugthieren, und als solche waren die Pferde gegenüber den Ochsen anzusehen, natürlich. Treten jedoch zu der geringen Fruchtbarkeit im Gebirge noch besondere Terrainschwierigkeiten, welche bei der Feldbestellung und bei den Wirthschaftsfuhren zur Geltung kommen, so wird sich auch in den extensiveren Wirthschaften des Gebirges das Bedürfniß nach schweren Zugthieren herausstellen. Wenn aber trotzdem die Pferdehaltung im höheren Erzgebirge eine kleinere war, als im niederen, in diesem wieder geringer, als in dem fruchtbaren sächsischen Niederlande, so mag dies seinen Grund darin haben, daß die extensiveren Wirthschaften des Gebirges auf den Vortheil der Ochsenhaltung vor der Pferdehaltung, die billigere Ernährung der Thiere, den größten Werth legen mußten, und wenn — wie man beobachtet hat[1]) — für das Maß auch der landwirthschaftlichen Pferdehaltung nicht allein das Bedürfniß, sondern auch ein gewisser Luxus bestimmend war, so mußte man um so mehr Landwirthe finden, die zum mindesten von diesem Luxus sich fern zu halten hatten, je mehr man in das Gebirge anstieg und somit in unfruchtbarere und ärmere Gegenden kam. Ferner wurden im Winter die Wirthschaften durch die Witterung um so länger und unterbrechungsloser an den Feldarbeiten gehindert, je höher sie im Gebirge lagen. Es fiel somit hier das Moment schwer in's Gewicht, daß die Ochsen während der arbeitsfreien Zeit entweder zur Mast gestellt, oder ohne Schaden für ihre Gesundheit bei sehr mäßigem Erhaltungsfutter lange Zeit im Stalle gehalten werden können.

Ueber die nicht landwirthschaftliche

Pferdehaltung

geben die folgenden Zahlen Aufschluß.

[1]) Renning, Entw. d. sächs. Landw. 1845 bis 1854, S. 190 u. 205. — Engel, Jahrb. f. Statistik d. Königreichs Sachsen 1853, S. 303.

Tabelle 20.

Auf einem Quadrat-Kilometer werden gehalten nicht landwirthschaftliche Arbeitspferde:

in der Amtshauptm. Chemnitz	1,31,
= = = Zwickau	1,45,
= = = Forchheim	0,82,
= = = Plauen	0,56,
= = = Glauchau (Schönb. Receßh.)	1,62,
im Regierungsbezirke Zwickau	1,06,
im übrigen Königreiche	0,90.

Es ist aus diesen Zahlen der Einfluß der Industrie auf die nicht landwirthschaftliche Pferdehaltung zu erkennen. Was insbesondere die Erscheinung betrifft, daß die Zahl der nicht in der Landwirthschaft verwendeten Pferde in der Amtshauptmannschaft Zwickau, in deren südlichem Theile wenig Industrie zu finden war, größer war, als in der durchaus industriellen Amtshauptmannschaft Chemnitz, so ist diese Erscheinung durch die Kohlentransporte von Zwickau aus zu erklären. In dem alten Gerichtsamtsbezirke Zwickau kamen im Jahre 1855 [1]) auf 1 Quadrat-Kilometer 2,82 nicht landwirthschaftliche Pferde, und es wurde derselbe hinsichtlich dieser Zahl nur von den Gerichtsamtsbezirken Dresden und Leipzig übertroffen.

Die Bemerkungen über die Pferdehaltung haben wir noch zu vervollständigen durch einige Angaben über die Pferdezucht. Daß sie weniger stark betrieben wurde im Regierungsbezirke Zwickau, als in dem übrigen Königreiche kann nach dem bisher über die landwirthschaftliche Pferdehaltung Gesagten nicht verwundern. In ganz Sachsen war die Pferdezucht in Gestüten nicht mehr am Platze [2]) und die in den kleineren bäuerlichen Wirthschaften immer-

[1]) Nach den Viehzählungstabellen für 1855, Zeitschrift d. Königl. sächs. stat. Bureaus 1859, S. 86 bis 101.

[2]) Reuning, Entw. d. sächs. Landwirthschaft 1845 bis 1854, S. 207.

hin günstig zu beurtheilende Aufzucht von Pferden (für den eigenen Bedarf) war im Erzgebirge deswegen weniger zu finden, weil eben der Bedarf in geringerem Maße vorhanden war. Auf den 192 Rittergütern des Regierungsbezirkes wurden im Ganzen nur 57 Fohlen gehalten, auf 3 Rittergüter kam somit noch nicht einmal 1 Fohlen.

Tabelle 21.

Es wurden gehalten:

	auf 1 Quadrat-Kilometer		auf 100 Hectaren landw. genutzter Fläche	
	über 3 Jahre alte Pferde, excl. Militärpferde	Fohlen	über 3 Jahre alte landw. Arbeitspferde	Fohlen
in den Amtshauptmannschaften				
Chemnitz	7,4	0,47	9,06	0,71
Zwickau	4,6	0,27	6,09	0,42
Forchheim	3,0	0,19	4,02	0,35
Plauen	1,4	0,03	1,51	0,05
Glauchau (Schönb. Receßh.)	8,1	0,72	9,83	1,09
im Regierungsbezirke Zwickau	4,2	0,26	5,37	0,45
im übrigen Königreiche . . .	6,4	0,41	8,05	0,60

Ein großer Theil der im Jahre 1853 im Regierungsbezirke Zwickau gezählten Fohlen ist übrigens nicht auf die Zucht aus heimischen Stuten zu rechnen, sondern eingeführt worden. Da die Herkunft der Fohlen in den Viehzählungstabellen nicht berücksichtigt worden ist, so vermögen wir auch nicht das Verhältniß zwischen den Zahlen der im Regierungsbezirke alljährlich gezüchteten und — zum Ersatze für die in Abgang gekommenen Thiere — gebrauchten Pferde zu ermitteln. Renning [1]) berechnet, daß in Sachsen von jenem Bedarfe etwa 10 Procent durch die inländische Pferdezucht geliefert wurden, und wenn aus den Viehzählungstabellen sich er-

[1]) Renning, Entw. d. sächs. Landwirthschaft 1845 bis 1854, S. 206.

giebt, daß im Regierungsbezirke Zwickau auf 16,1 Pferde[1]) erst ein Fohlen kommt, in dem übrigen Königreiche aber die Zahl der Pferde zur Zahl der Fohlen wie 15,5 zu 1 sich verhält, so kann man vermuthen, daß im Regierungsbezirke Zwickau ein noch geringerer Theil der hier zur Ergänzung des Pferdebestandes nöthigen Thiere gezüchtet wurde.

Die

Schafhaltung

war im Regierungsbezirke Zwickau wie im übrigen Königreiche seit dem Jahre 1837 in schnellem Rückgange begriffen. Schon vor der Anlegung der Eisenbahnen war der Preis der Wolle in Folge der Concurrenz von Ungarn, Rußland und Australien gesunken. An die Wiederkehr einer größeren Rentabilität der Haltung von Wollschafen war nicht mehr zu denken. Sie mußten in dem dicht bevölkerten Königreiche Sachsen, das schon fast keine Weiden mehr besaß, „der Cultur weichen," ihre Zahl verringerte sich zu Gunsten derjenigen Viehhaltungen, bei welchen die Production von Nahrungsmitteln im Vordergrunde steht.

Wie aus Tabelle 22 hervorgeht, wurden im Regierungsbezirke

Tabelle 22.

Es wurden gehalten:	auf 1 Quadr.-Kilometer Schafe	auf 100 Hectaren landw. nutzbarer Fläche Schafe	Es verminderten sich von 1847 bis 1853 100 Schafe auf:
in den Amtshauptmannschaften			
Chemnitz	15,6	23,4	75,88
Zwickau	10,4	20,0	68,74
Forchheim	11,3	21,0	68,11
Plauen	18,2	33,5	67,94
Glauchau (Schönb. Receßh.)	9,7	14,7	59,23
im Regierungsbezirke Zwickau	13,9	23,9	69,23
im übrigen Königreiche . . .	40,7	59,3	78,53

[1]) 3 und mehr Jahre alte, excl. Militärpferde.

Zwickau verhältnißmäßig weniger Schafe gehalten, als in dem übrigen Königreiche, und es erklärt sich dies namentlich durch die geringe Zahl großer Güter im Regierungsbezirke Zwickau. Denn[1]) „das Institut des gemeinsamen Weidegangs, welches in Ländern mit zerstückeltem Grundbesitze eine so große Rolle spielt, ist in Sachsen nicht bekannt, und darum ist eine gewisse Größe des Gutes nöthig, um den Lohn eines besonderen Hirten nicht als zu hoch erscheinen zu lassen." Zudem waren von dem landwirthschaftlich nutzbaren Areale des Regierungsbezirkes Zwickau nur 2,6 Procent,[2]) im übrigen Königreiche aber 3,4 Procent Weiden.

Ueber die Benutzung der Schafe geben die Viehzählungstabellen von 1853 keinen Aufschluß, und es lassen sich deshalb über die Fleischschafhaltung keine bestimmten Angaben machen. Die 1853 gezählten Schafe waren wohl fast ausnahmslos Wollschafe. Am Anfange des Jahres 1850[3]) waren zwar aus England je 1 Bock und 4 Schafe der Leicester- und Southdownrace nach Sachsen als die ersten Zuchtschafe von Racen, bei denen die Fleischproduction im Vordergrunde steht, eingeführt worden, man war aber im Jahre 1853 hinsichtlich der Kreuzung der vorhandenen Schafe mit den eingeführten noch nicht über das Stadium der Versuche hinausgelangt. Ferner wurden aus Thüringen und aus Bayern Hammel und Schafe in ansehnlicher Menge nach Sachsen zugetrieben,[4]) um hier gemästet zu werden. Zahlen liegen jedoch über diese Einfuhr nicht vor und ebensowenig läßt sich angeben, wie viel von diesen nach Sachsen zugetriebenen Schafen in den Regierungsbezirk Zwickau gelangten.

Eine bedeutende

Schweinehaltung

ist in der Regel in zwei Perioden der Volkswirthschaft zu finden,

[1]) Renning, die Landw. in Sachsen, Festschrift 1865, S. 220.
[2]) Runde, die Landesabschätzung und deren Rechtfertigung. 1850. Beil. D. a.
[3]) Renning, d. Entw. d. sächs. Landwirthschaft 1845 bis 1854, S. 213.
[4]) a. a. O. S. 212.

erstens auf einer sehr niedrigen Culturstufe in Gegenden, in denen große Weiden, Brücher, besonders aber ausgedehnte Eichen- und Buchenwaldungen vorhanden sind, zweitens unter entwickelten volkswirthschaftlichen Verhältnissen, um die Abfälle der Milchwirthschaft, der Branntweinbrennerei, der Brauerei ꝛc., dann aber auch der Haushaltungen eines kleinen Mittel- und Handarbeiterstandes zu verwerthen.

Den Culturzustand der ersten Periode wird man im Regierungsbezirke Zwickau nicht suchen, dagegen waren die Bedingungen, auf welchen in der zweiten die Schweinehaltung beruht, im Regierungsbezirke Zwickau großentheils zu finden. Wir haben auf Seite 14 der zahlreichen ländlichen Arbeiterbevölkerung Erwähnung gethan. Obgleich ferner die Milchproduction die Milchconsumtion im Regierungsbezirke Zwickau nicht deckte, somit eine Zufuhr von Molkereiproducten nothwendig war, und die im Regierungsbezirke producirte Milch zu einem ansehnlichen Theile in frischem Zustande an die Consumenten abgegeben wurde, so war doch immerhin die Butter- und Käsebereitung hier noch recht bedeutend.

Im Regierungsbezirke Zwickau und im übrigen Königreiche kamen auf 100 Hectare landwirthschaftlich nutzbarer Fläche

270,7 — bezw. 176,4 — Menschen und

41,0 — = 40,4 — Kühe. Nehmen wir nun, wie auf Seite 19, an, daß jede Kuh jährlich 1550 Kannen Milch für den menschlichen Consum geliefert habe, so betrug die Milchproduction während eines Jahres

63.550 = 62.620 Kannen. Wenn auf den Kopf der Bevölkerung ein jährlicher Consum von 75 Kannen frischer Milch zu rechnen war, so belief

sich der Consum an solcher auf 100 Hectaren landwirthschaftlich nutzbarer Fläche auf

20.300 bezw. 13.230 Kannen. Somit kamen auf die obenbezeichnete Fläche

43.250 " 49.390 Kannen Milch, welche jährlich auf Butter und Käse verarbeitet werden konnten.

Die in Tabelle 23 mitgetheilten Zahlen zeigen nun, daß der Regierungsbezirk Zwickau hinsichtlich der Zahl und jedenfalls auch

Tabelle 23.

	Es wurden gehalten: auf 1 Quadr.-Kilom.			auf 100 Hectaren landw. nutzb. Fläche			Auf 100 Menschen kamen Schweine
	über 1 Jahr alte Schweine	unter 1 Jahr alte Schweine	Schweine überhaupt	über 1 Jahr alte Schweine	unter 1 Jahr alte Schweine	Schweine überhaupt	
in den Amtshauptm.							
Chemnitz . . .	2,3	3,8	6,1	3,4	4,7	9,1	31
Zwickau . . .	1,1	3,9	5,0	2,1	7,5	9,6	33
Forchheim . . .	0,8	0,8	1,6	1,5	1,4	2,9	11
Plauen	0,7	1,0	1,7	1,3	1,8	3,1	15
Glauchau . . .	2,8	5,9	8,7	4,2	9,0	13,2	33
im Regierungsbezirke Zwickau . . .	1,3	2,6	3,9	2,3	4,4	6,7	25
im übrigen Königreiche	3,0	7,3	10,3	4,4	10,5	14,9	85

des Gewichtes der auf 100 Hectaren landwirthschaftlich genutzter Fläche gehaltenen Schweine ganz bedeutend hinter dem übrigen Königreiche zurückblieb. Es kann diese Erscheinung durch die Molkereiverhältnisse allein nicht erklärt werden. Denn während keine sehr bedeutende Differenz zwischen den Zahlen der einerseits im Regierungsbezirke Zwickau, andererseits im übrigen Königreiche jährlich auf 100 Hectaren landwirthschaftlich nutzbarer Fläche auf

Butter und Käse verarbeiteten Kannen Milch bestand, wurden dort auf der obenbezeichneten Fläche noch nicht einmal halb so viel Schweine gehalten, als hier. Es zeigt sich auch in den folgenden Zahlen kein Einfluß der Molkerei auf die Schweinehaltung. Denn

Tabelle 24.

	Es wurden Schweine gehalten auf 1000 Kühe:	Die Milchconsumtion verhielt sich zur Milchproduction wie 100 zu:
in der Amtshauptmannsch. Chemnitz .	188	77
" " " Zwickau .	216	72
" " " Forchheim	65	83
" " " Plauen .	108	63
" " " Glauchau	264	56
im Regierungsbezirke Zwickau . . .	164	71
im übrigen Königreiche	305	107

gerade in der Amtshauptmannschaft Glauchau, in welcher die Milchconsumtion am meisten die Milchproduction übertraf, in welcher also der verhältnißmäßig geringste Theil der im Bezirke selbst producirten Milch zu Butter und Käse verarbeitet werden konnte, kamen auf 1000 Kühe die meisten Schweine, die wenigsten aber in der Amtshauptmannschaft Forchheim, in welcher die Milchproduction den verhältnißmäßig größten Theil des Milchbedarfes der Bevölkerung zu befriedigen vermochte.

Für die auffällig geringe Größe der Schweinehaltung im Regierungsbezirke Zwickau lagen andere Gründe vor. Einmal war man noch vielfach der Meinung, daß die Schweinehaltung nur da am Platze[1]) sei, wo ausgedehnte Weideflächen und Laubwaldungen zu Gebote ständen. Dann aber war auch das in Sachsen vorhandene Borstenvieh einem Schlage angehörend, der wenig vortheilhafte Eigenschaften zeigte.[2]) Die Schweine erlangten nur nach längerer Fütterung ein bedeutendes Gewicht und waren besonders

[1]) Reuning, Entw. d. sächs. Landwirthschaft 1845 bis 1854, S. 215.
[2]) a. a. O. S. 217.

nur durch starke Körnerfütterung auszumästen. Aus diesen Gründen waren sie für das Erzgebirge und insbesondere für dessen zahlreiche ärmere Bevölkerung wenig geeignet. Allerdings waren in den Jahren 1846 und 1850 nach Sachsen Hauer und Sauen des Essex- und Yorkshireschlages zur Reinzucht und Kreuzung mit dem vorhandenen Schweinevieh eingeführt worden,[1]) und es hatte bis zum Jahre 1853 das Product dieser Zucht immerhin schon ziemliche Verbreitung über das ganze Königreich gefunden.

Ein Grund, weswegen man der Schweinezucht im Regierungsbezirke Zwickau wenig Beachtung schenkte, war der, daß man sich vielfach gewöhnt hatte, magere Schweine von Händlern zu kaufen, die Borstenvieh aus Böhmen und Polen zutrieben.[2]) Die Auffütterung angekaufter junger Schweine war die im Regierungsbezirke Zwickau im Vordergrunde stehende Nutzungsrichtung bei der Schweinehaltung, und es ist besonders noch hervorzuheben, daß in der an Böhmen angrenzenden Amtshauptmannschaft Forchheim, in welcher, wie wir oben zeigten, nur ein sehr kleiner Schweinebestand

Tabelle 25.

Auf 100 Stück Schweinevieh kamen

in den Amtshauptmannschaften	Hauer	Mutterschweine	zur Mast bestimmte Schweine	Schweine überhaupt	Schweine von weniger als 1 Jahr und zwar über	unter
	im Alter von 1 Jahr und darüber				3 Monate alt	
Chemnitz . .	0,67	2,56	35,05	38,28	37,15	24,57
Zwickau . .	0,89	8,93	13,45	23,27	44,29	32,44
Forchheim . .	0,74	2,89	47,67	51,30	27,80	20,90
Plauen . . .	1,60	7,88	31,58	41,06	36,64	22,30
Glauchau . .	0,78	7,11	24,01	31,90	45,06	23,04
im Regierungsbezirke Zwickau	0,88	5,09	27,06	33,93	39,91	26,16
im übrig. Königreiche . . .	1,63	12,15	15,52	29,32	40,59	30,09

[1]) a. a. O. S. 217 und 218.

[2]) Landw. Zeitschr. d. landw. Hauptvereins f. d. Kgr. Sachsen, 1845, S. 103 flg. Zeitschr. f. deutsche Landwirthe, 1860, S. 249.

sich vorfand, von allen überhaupt gehaltenen Schweinen fast die Hälfte zur Mast bestimmte, über 1 Jahr alte Thiere waren.

In Betreff der Schweinezucht ist noch einer Erscheinung Erwähnung zu thun. Es zeigt sich nämlich, daß im Regierungsbezirke Zwickau auf den Rittergütern 5,8 Ferkel und Läufer auf 1 Mutterschwein kamen, während in den Dörfern sich die Zahl der Mutterschweine zur Zahl der Ferkel und Läufer wie 1:58,8 verhielt. Es kann natürlich eine größere Fruchtbarkeit der Mutterschweine in den bäuerlichen Wirthschaften als Erklärung für diese Erscheinung nicht angeführt werden, in diesen Zahlen kann vielmehr eine Arbeitstheilung beobachtet werden, die insofern bestand, als man auf den Rittergütern sich vorzugsweise mit der Schweinezucht befaßte, die Ferkel aber dann an kleinere Wirthe verkaufte, welche dann die jungen Schweine aufzogen und mästeten.

II. Theil.

Die Viehhaltung im Jahre 1883.

A. Wirthschaftliche, und insbesondere landwirthschaftliche Verhältnisse, welche für die Viehhaltung von besonderer Bedeutung sind.

Bevor wir der eben entworfenen Schilderung der Viehhaltung im Jahre 1853 eine Darstellung des jetzigen Zustandes dieser landwirthschaftlichen Branche gegenüberstellen, haben wir einen Blick zu werfen auf gegenwärtige wirthschaftliche und insbesondere landwirthschaftliche Verhältnisse im Regierungsbezirke Zwickau, welche von besonderer Bedeutung für die Viehhaltung sind.

Der Regierungsbezirk Zwickau erhielt im Jahre 1845 die erste Eisenbahn. Jetzt besitzt dieser Regierungsbezirk das dichteste Bahnennetz des Königreichs Sachsen, auf 100 Quadrat-Kilometer kommen im Regierungsbezirke Zwickau 17,4, im übrigen Königreiche etwa 12,5 Kilometer Eisenbahnen.[1])

Seit der Anlegung der Eisenbahnen hat, hauptsächlich unter deren Einflusse, die Industrie im Regierungsbezirke Zwickau einen mächtigen Aufschwung genommen. Hiermit ging ein starkes Anwachsen der Bevölkerung Hand in Hand. Es hat sich im Regierungsbezirke Zwickau die Bevölkerung in eben so starkem Maße vermehrt, wie in dem übrigen Königreiche, nämlich von 1852 bis

[1]) v. Langsdorff, d. Landw. in Sachsen 1876 bis 1879, S. 110.

1882 hier wie dort um 54 Procent. Nach der Berufszählung von 1882 wohnten im Regierungsbezirke Zwickau 1.125.055, auf einem Quadrat-Kilometer durchschnittlich 243,6 Menschen, im übrigen Königreiche kamen auf dieselbe Fläche durchschnittlich nur 182,2 Bewohner. Die Vertheilung der Bevölkerung in ländliche und städtische hat sich seit dem Jahre 1852 zu Gunsten der letzteren verändert, jetzt wohnen in den Städten 44 Procent, auf dem Lande 56 Procent[1]) der Gesammtzahl. Ein außerordentliches Wachsthum zeigen die in den niederen Theilen des Regierungsbezirkes liegenden Industriestädte. Seit dem Jahre 1852 hat sich die Bewohnerzahl von Chemnitz, Zwickau und Plauen fast verdreifacht. Es zählen diese Städte (1882) 97.716, 36.992 und 36.775 Einwohner, ihnen folgen Glauchau, Meerane, Crimmitschau mit je über 20.000 Einwohnern und Reichenbach, Werdau, Annaberg und Frankenberg mit je über 10.000 Bewohnern.

Wenn nach der Berufsstatistik von 1882 nur 19 Procent[2]) der Bewohner des Königreichs Sachsen mit Landwirthschaft beschäftigt sind, so ist gar nicht zu bezweifeln, daß im Regierungsbezirke Zwickau ein noch geringerer Theil der Bevölkerung im Ackerbau thätig ist. Auch von der ländlichen Bevölkerung sucht ein sehr großer Theil seinen Unterhalt in der Industrie. Einmal hat sich diese auch über das platte Land ausgebreitet, dann aber ziehen es auch die in den Städten beschäftigten Fabrikarbeiter, namentlich der billigeren Wohnungen wegen, vor, in den, den Städten nahe liegenden Dörfern sich niederzulassen.

Die mit dem Aufschwunge der Industrie Hand in Hand gehende Vergrößerung der Nachfrage nach Arbeitskräften hat zeitweise einen fühlbaren Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern hervorgerufen, und es ist eine bedeutende Steigerung des Arbeitslohnes eingetreten. Zwischen 1840 und 1860 soll der Preis der rohen Arbeit im

[1]) Stat. Jahrbuch f. d. Königreich Sachsen 1885, S. 5.
[2]) Sächs. landw. Zeitschr. 1884, S. 509.

Erzgebirge um 30 bis 50 Procent gestiegen sein.[1]) Im Jahre 1859 wurde der tägliche Lohn eines gewöhnlichen landwirthschaftlichen Tagelöhners auf 0,80 bis 1,50 ℳ, einer Tagelöhnerin auf 0,40 bis 1,00 ℳ angegeben. Seitdem will man bis zum Jahre 1871 ein weiteres Steigen des Arbeitslohnes im Erzgebirge um etwa 100 Procent, im oberen Voigtlande um etwa 80 Procent beobachtet haben,[1]) und erst seit dem Jahre 1875 ist der Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern weniger fühlbar geworden. Auf dem größeren Gute in der Nähe von Zwickau, von welchem wir schon auf Seite 15 die 1850 gezahlten Arbeitslöhne mittheilten, wurden 1882 die folgenden Tagelöhne gezahlt:

1 ℳ 50 ₰. an einen männlichen Tagelöhner,
1 = — = an eine Tagelöhnerin,
} für einen 10stündigen Arbeitstag.

Wenn nun auch hiernach der Aufschwung der Industrie der Landwirthschaft den Nachtheil erhöhter Arbeitslöhne gebracht hat, so war er doch andererseits insofern von größtem Vortheile für die Landwirthschaft, als er eine starke Vermehrung der Abnehmer landwirthschaftlicher Producte zur Folge gehabt hat. Wenn schon um 1850 die landwirthschaftliche Production im Regierungsbezirke Zwickau nicht den Bedarf der Bevölkerung an Nahrungsmitteln zu befriedigen vermochte, so ist dies jetzt trotz der gesteigerten Production auf einer gleichen Fläche landwirthschaftlich genutzten Geländes noch viel weniger möglich. Denn die Zahl der Bewohner hat sich um 54 Procent vergrößert, während die landwirthschaftlich nutzbare Fläche um 0,06 Procent zugenommen hat; es trat hierdurch zunächst ein Steigen der Preise aller landwirthschaftlichen Producte ein, soweit dieselben als Nahrungsmittel dienen, besonders gilt dies von dem Jahrzehnt 1850 bis 1860. Seitdem aber nach Verbesserung der Communicationsmittel die Zufuhr von Nahrungsmitteln aus den Ländern, welche dieselben im Ueberflusse zu pro-

[1]) Zeitschr. f. deutsche Landwirthe 1860, S. 215.
[2]) v. Langsdorff, d. Landw. im Königr. Sachsen bis 1875, S. 52 u. 53.

duciren vermögen, außerordentlich erleichtert worden ist, hat zunächst der Preis der leicht transportablen Brotfrüchte aufgehört, abhängig zu sein von dem Verhältnisse der Production zur Consumtion in engeren Bezirken, und die früher localen Marktpreise sind mehr und mehr durch einen Weltmarktpreis verdrängt worden. Der Preis des Roggens und Weizens ist augenblicklich so weit gesunken, daß er unter den wirthschaftlichen Verhältnissen, die im Königreiche Sachsen zu finden sind, kaum noch die Productionskosten deckt. Nachdem die Transportmittel immer mehr vervollkommnet worden sind, ist auch die Einfuhr von Fleisch und Schlachtvieh eine außerordentlich starke geworden. Immerhin haben sich die Preise dieser Producte nicht so ungünstig für die Landwirthe gestaltet, wie die Getreidepreise.

In der nachstehenden Tabelle sind die auf Seite 16 bis 20 mitgetheilten Preise, nach den jetzigen Maßen umgerechnet, mit den in den Jahren 1882 und 1885 notirten Preisen zusammengestellt:

Tabelle 26.

Es kosteten in Mark:

nach den Durchschnittspreisen der Jahre:	1000 Kilogr.				½ Kilogr.				1 Kg.	1 Hl.
	Weizen	Roggen	Hafer	Gerste	Rindfleisch	Schweinefleisch	Kalbfleisch	Schöpsenfleisch	Butter	Kartoffeln
1834—54	177	140	96	128	0,28	0,37	0,17	0,28	1,49	3,30
1852	195	188	—	—	0,31	0,46	0,19	0,30	—	5,10
1882*	207	158	156	160	0,55	0,57	0,42	0,63	2,50	5,20
1885*	174	147	146	156	0,53	0,54	0,50	0,54	2,50	4,70

*) Nach den Preisnotirungen in der sächs. landw. Zeitschrift.

Tabelle 27.

Hiernach waren gleichhoch die Preise nachstehender Gewichtsmengen verschiedener landwirthschaftlicher Producte:

in den Jahren	Roggen	Weizen	Hafer	Gerste	Rindfleisch	Schweinefleisch	Kalbfleisch	Schöpsenfleisch	Butter
	Kilogramm								
1834—54	1000	791	1458	1094	250	190	412	250	93
1882	1000	763	1013	988	144	139	188	129	63
1885	1000	845	1007	942	139	136	147	136	59

Der Werth der Viehproducte, welche als Nahrungsmittel dienen, ist also im Vergleiche zum Werthe der Brotfrüchte in den letzten 30 Jahren ganz bedeutend gestiegen.

Die Krisis, welche gegenwärtig die deutsche Landwirthschaft in Folge des Sinkens der Getreidepreise zu überstehen hat, trifft vielleicht im Regierungsbezirke Zwickau die Landwirthschaft weniger schwer, als in anderen Theilen des deutschen Reiches.

Das feuchte Klima des Erzgebirges ist dem Getreidebau überhaupt nicht günstig, es weist dasselbe vielmehr auf den Futterbau hin. Im Regierungsbezirke Zwickau kann es also für die Landwirthe nur vortheilhaft sein, wenn gerade die Viehhaltung der einträglichste Zweig der Landwirthschaft ist. Beruht dagegen die Rentabilität der letzteren, wie vor 30 Jahren, vorzugsweise auf hohen Getreidepreisen, so müssen es die Landwirthe im Regierungsbezirke Zwickau natürlich viel schwerer empfinden, daß das Gebirge so wenig für den Getreidebau geeignet ist.

Zudem ist in dem dicht bevölkerten Regierungsbezirke ein besonders günstiger Absatz schwer transportabler Viehproducte zu erwarten. Namentlich ist die Nachfrage nach Milch hier so bedeutend, daß der größte Theil der im Regierungsbezirke Zwickau producirten Milch in frischem Zustande verkauft werden kann. Nehmen wir mit K. v. Langsdorff an, daß der durchschnittliche

jährliche Milchertrag einer Kuh sich auf 1650 Liter beläuft,[1]) daß von diesen ungefähr 100 Liter die Kälber erhalten, so würde durchschnittlich eine Kuh 1550 Liter, die 121.509 im Jahre 1883 gezählten Kühe 188.338.950 Liter Milch jährlich für den menschlichen Consum liefern. Nehmen wir weiter an, daß auf den Kopf der Bevölkerung ein jährlicher Consum von 120 Litern frischer Milch und 15 Kilogramm Butter zu rechnen ist, daß durchschnittlich 25 Liter Milch für 1 Kilogramm Butter erforderlich sind, so steht bei einer Bevölkerung von 1.135.656 Seelen der eben berechneten Milchproduction ein jährlicher Consum von 136.278.720 Litern frischer und 425.871.000 Litern zu Butter verarbeiteter, im Ganzen von 562.149.720 Litern Milch gegenüber. Die Milchproduction deckt im Regierungsbezirke Zwickau sonach nur 34 Procent des Milchbedarfes der Bevölkerung, und von der für den menschlichen Consum producirten Milch werden 72 Procent in frischem Zustande genossen.

Es kann vielleicht nicht bestritten werden, daß der Consum von Milch und Butter, wie er auf den Kopf der Bevölkerung von K. von Langsdorff für ganz Sachsen angenommen wird, für den Regierungsbezirk Zwickau, dessen Bevölkerung zu einem ansehnlichen Theile einem armen Arbeiterstande angehört, etwas zu hoch gerechnet ist. Andererseits ist nicht berücksichtigt worden, daß der Regierungsbezirk Zwickau im Sommer einen seit der Anlegung der Eisenbahnen recht bedeutend gewordenen Fremdenverkehr besitzt. So hat z. B. die Frequenz des Bades Elster sehr zugenommen, auch die der kleinen erzgebirgischen Bäder und Sommerfrischen. Ferner ist auch der Touristenverkehr nicht unbedeutend. Der Consum der auf einige Wochen meist zur Kräftigung ihrer Gesundheit im Regierungsbezirke Zwickau sich aufhaltenden Fremden, der sich, wie auf Nahrungsmittel besserer Qualität überhaupt, so besonders auch auf frische Milch erstreckt, mag immerhin erwähnenswerth sein.

[1]) Sächs. landw. Zeitschr. 1885, S. 126 und 127.

Der Regierungsbezirk Zwickau bedarf somit einer bedeutenden Zufuhr von Molkereifabrikaten, und diese geschieht namentlich von Bayern aus. Die Concurrenz bei Versorgung des Regierungsbezirkes Zwickau mit Butter wird entfernten Gegenden dadurch erleichtert, daß die Bevölkerung dieses Regierungsbezirkes, wie die sächsische und wohl norddeutsche überhaupt, an den Genuß der haltbareren gesalzenen Butter gewöhnt ist, und daß die ärmeren Schichten der Bevölkerung auf die Qualität der Butter kein großes Gewicht legen können. Hierzu kommen noch die günstigen Transportbedingungen, welche speciell im Königreiche Bayern für den Versandt der Butter bestehen.[1]) Die als Tafelbutter genügend ausgewiesene wird hier, in gewöhnlicher Fracht aufgegeben, mit Personenzügen befördert. Auch die Einführung des billigen Portos für Postpackete bis zum Gewichte von 5 Kilogramm hat den Transport besserer Butter bedeutend erleichtert.[2])

Der Preis der Butter schwankt „je nach Jahreszeit, Futtervorräthen und Qualität“[3]) zwischen 2 bis 3,20 ℳ pro Kilogramm. Für 1 Liter Milch mag in den meisten Orten 16 bis 20 ₰ („ab Stall oder franco Bahnhof der consumirenden Stadt meist nur 12 bis 14 ₰.“) bezahlt werden.

Wir haben weiter noch zu erwähnen, daß ein Hinderniß intensiver Landwirthschaft, das früher im Erzgebirge bestand, nämlich der Kapitalmangel in den kleineren Wirthschaften, in der Hauptsache jetzt beseitigt ist. Zunächst ist der Zinsfuß überhaupt gesunken. Dann aber gewähren jetzt besonders 2 Creditinstitute auch an kleinere Landwirthe Darlehen mit der für den Landwirth so wichtigen Amortisation; die im Jahre 1861 gegründete Königliche Landesculturrentenbank, welche den Zweck hat, die Beschaffung von Anlagekapitalien zu Unternehmungen für Wasserlaufsberichtigungen,

---

[1]) Sächs. landw. Zeitschr. 1884, S. 533.
[2]) Sächs. landw. Zeitschr. 1883, S. 716.
[3]) Sächs. landw. Zeitschr. 1885, S. 128 (v. Langsdorff).

sowie für Ent- und Bewässerungen zu erleichtern, und der im Jahre 1866 durch den landwirthschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge in's Leben gerufene landwirthschaftliche Creditverein, der den vortheilhaften Credit, welchen die größeren Güter durch den erbländischen ritterschaftlichen Creditverein genießen, auch den Eigenthümern kleinerer Güter eröffnet.

Sehr entwickelter Verkehr, sehr dichte Bevölkerung, hoch entwickelte Industrie, hohe Arbeitslöhne, mäßiger Zinsfuß, Unvermögen der landwirthschaftlichen Production, die Consumtion zu decken — so sind etwa in kurzen Worten die wirthschaftlichen Verhältnisse, mit denen jetzt die Landwirthschaft im Regierungsbezirke Zwickau zu rechnen hat, zu schildern. Ihnen würde also intensive Landwirthschaft, und zwar vornehmlich kapitalintensive, gerichtet auf die Erzeugung solcher Producte, die keinen weiten Transport vertragen, entsprechen.

Tabelle 28.

(cfr. Tabelle 8, S. 22.)

Von der 459.780 Hectare betragenden Gesammtfläche des Regierungsbezirkes Zwickau entfielen im Jahre 1883:

auf Acker- und Gartenländereien	44,69	Procent,
" Wiesen	13,50	"
" Weiden und Hutungen sowie Oed- und Unland	1,11	"
" Wald	36,92	"
" Haus- und Hofräume	0,78	"
" Wege und anderes land- und forstwirthschaftlich nicht productives Land . .	3,00 [1])	"

Es hat also seit der auf Seite 22 mitgetheilten Erhebung über die Bodenbenutzung eine Vermehrung der Acker- und Gartenländereien, sowie der Wiesen, dagegen eine Verminderung der

[1]) Stat. Jahrbuch f. d. Königr. Sachsen, 1886, S. 102 bis 103.

Weiden und des Waldes stattgefunden, und es lassen schon diese Veränderungen auf eine intensivere Benutzung des Bodens schließen. Daß auch eine Vermehrung des land- und forstwirthschaftlich nicht genutzten Landes stattgefunden hat, ist damit zu erklären, daß durch die Anlage von Eisenbahnen und Wegen, durch die Vergrößerung der Ortschaften, durch die Halden der Bergwerke ꝛc. bedeutende Flächen der Land- und Forstwirthschaft entzogen worden sind.

Daß die Landwirthschaft im Erzgebirge eine rationellere, den wirthschaftlichen Verhältnissen und der gebirgigen Natur entsprechendere geworden ist, läßt sich auch vermuthen aus der großen Zahl von Gütereinrichtungen, die in den Gebieten des erzgebirgischen und voigtländischen Kreisvereins von Oeconomiecommissaren in den Jahren 1849 bis 1884 ausgeführt worden sind. Die Nothwendigkeit, die aussaugenden Wirthschaftssysteme, welche früher im Erzgebirge zu finden waren, umzugestalten, ist überhaupt die Veranlassung gewesen,[1]) den sächsischen Landwirthen Oeconomiecommissare zum Zwecke der Gütereinrichtung zur Verfügung zu stellen, und die Thätigkeit dieser Commissare hat sich auch vorzugsweise auf das Gebiet des erzgebirgischen und dann des voigtländischen Kreisvereins erstreckt. Hier sind nach den amtlichen Mittheilungen der landwirthschaftlichen Kreisvereine bis zum Jahre 1884: 928 Güter mit einem Areal von 34.584 Hectaren „eingerichtet" worden.[2]) Hier sind ferner von Commissaren für 6429 Hectare, die sich auf 1427 Güter vertheilen, Projectionen für Drainagen entworfen worden. Diese Zahlen drücken jedoch keineswegs den Umfang aller ausgeführten Wirthschaftseinrichtungen und Drainirungen aus, da diese sehr oft nicht zur amtlichen Kenntniß gelangen, und besonders für die Drainirungen in vielen Fällen nicht die Hilfe der Commissare in Anspruch genommen wird.

---

[1]) Reuning, die Landw. in Sachsen, Festschr. 1865, S. 103 u. Zeitschr. f. d. deutschen Landw., 1850, S. 51.

[2]) Langsdorff, die Landwirthsch. in Sachsen 1876—1879, S. 189. Sächs. landw. Zeitschrift 1881, S. 343. — 1882, S. 360. — 1884, S. 287, 408. — 1885, S. 264.

Der Gebrauch von Beidüngemitteln, deren Bezug durch die Eisenbahnen natürlich außerordentlich erleichtert worden ist, war schon um 1865 ein weit vorgeschrittener,[1]) und auch hierin zeigt sich der Fortschritt in der Intensität der Landwirthschaft.

Leider ist es in Folge des Mangels einer früheren Einbaustatistik nicht möglich, Vergleiche anzustellen über die Anbauverhältnisse um 1853 und in der Gegenwart. Wir müssen uns deshalb begnügen, den jetzigen Zustand darzustellen. Aus den bei der Erhebung über die Bodenbenutzung im Jahre 1883[2]) ermittelten Zahlen läßt sich berechnen, daß von den

Tabelle 29.

bestellt waren mit:	205.471 Hectaren Ackerland des Regierungsbez. Zwickau		625 755 Hectaren Ackerland bezw. des übrigen Königreiches	
Weizen, Roggen, Gerste . . .	30,9	Procent bezw.	37,8	Procent,
Hafer	22,5	= =	21,3	=
anderen Getreidearten, sowie Hülsenfrüchten zur Körnergewinnung	1,3	= =	3,9	=
Getreide und Hülsenfrüchten zur Grünfütterung	0,9	= =	1,6	=
Kartoffeln	16,0	= =	13,4	=
Rüben (im Regierungsbezirke Zwickau nur Futterrüben) .	1,2	= =	2,6	=
Kraut und Feldkohl	2,5	= =	1,8	=
anderen Hackfrüchten u. Gemüsen	0,6	= =	0,5	=
Handelsgewächsen	0,6	= =	1,0	=
Futterpflanzen (Klee, Kleegras ꝛc.)	16,4	= =	11,5	=
daß benutzt wurden als Ackerweiden	1,0	= =	0,4	=
Haus- und Obstgärten . . .	4,7	= =	3,8	=
daß brach lagen	1,0	= =	0,4	=

[1]) Renning, d. Landw. in Sachsen, Festschrift 1865, S. 128.
[2]) Stat. Jahrbuch f. d. Königr. Sachsen, 1886, S. 104—109.

Hiernach dienten im Regierungsbezirke Zwickau, neben dem mit Hafer bestellten Lande, 22 Procent des Ackerlandes ausschließlich der Futterproduction. Rechnen wir auf den Kopf der Bevölkerung einen jährlichen Consum von 100[1]) Kilogramm Kartoffeln, so stand im Jahre 1883 einer Kartoffelernte von 348.955.100[2]) Kilogramm ein Consum von 112.505.500 Kilogramm gegenüber. Ungefähr zwei Drittel der mit Kartoffeln bestellten Fläche kann man also ebenfalls als dem Futterbau eingeräumt ansehen, und es dienten demselben sonach im Ganzen ungefähr 32,4 Procent des Ackerlandes.

Wenn nun auch der zur Futterproduction verwandte Theil des Ackerlandes im Regierungsbezirke verhältnißmäßig größer war, als der demselben Zwecke dienende Theil des Ackerlandes des übrigen Königreiches, — hier nach einer analogen Berechnung nur 28,7 Procent, — so erscheint doch immerhin die im Regierungsbezirke Zwickau dem Futterbau eingeräumte Fläche im Hinblick auf die gebirgige Natur nicht allzu groß. So sind denn auch die Mahnungen, im Erzgebirge den Futterbau auf dem Felde auszudehnen, die sich namentlich um 1850 in den sächsischen landwirthschaftlichen Zeitschriften fanden, auch in der Gegenwart noch nicht verstummt.[3])

Von der aussaugenden Egartenwirthschaft, die früher in dem höheren Erzgebirge bestanden hat, ist man jetzt vielfach zu einer geregelteren Feldgraswirthschaft übergegangen. Namentlich den Fortschritt hat man gemacht[4]), daß man den Acker nicht mehr der natürlichen Berasung überläßt, wenn er völlig erschöpft ist, sondern ihn noch dungkräftig nach einer Ansaat mit Klee oder Kleegras zur mehrjährigen Grasnutzung liegen läßt.

Von großer Bedeutung ist im Regierungsbezirke Zwickau die Futterproduction auf den Wiesen. Es hat nicht allein die Ausdehnung derselben, sondern auch ihre Ertragsfähigkeit pro Hectar

---

[1]) v. Langsdorff, d. Landw. in Sachsen, 1876—1879, S. 103.
[2]) Stat. Jahrb. f. d. Königr. Sachsen, 1886, S. 110.
[3]) Sächs. landw. Zeitschrift, 1884, S. 211.
[4]) a. a. O.

zugenommen. Die Berieselung der Wiesen, die um 1850 noch wenig Eingang im Erzgebirge gefunden hatte, ist jetzt allgemeiner eingeführt. Aus den Zahlen der nachstehenden Tabelle läßt sich deshalb auf das Maß der Verwendung des Wassers zur Wiesenberieselung schließen, weil die zweischürigen Wiesen zum Theil, die dreischürigen ausnahmslos Wässerungswiesen sind.[1])

Tabelle 30.

Auf 100 Hectare Ackerland kommen:				Von 100 Hect. Wiesen sind		
in den Amtshauptmannschaften	Wiesen	Weiden	Wiesen und Weiden zusammen	einschürig	zweischürig	dreischürig
	Hectare			Hectare		
Auerbach . .	62,89	2,78	65,67	26,5	70,9	2,6
Oelsnitz . . .	52,55	4,33	56,88	33,5	64,5	2,0
Plauen . . .	42,47	5,84	48,31	40,8	57,6	1,6
Schwarzenberg	34,94	2,49	37,43	26,8	68,2	5,0
Chemnitz . .	33,41	0,57	33,98	17,9	74,2	7,9
Glauchau . .	28,61	0,95	29,56	5,7	87,3	7,0
Zwickau . .	27,79	1,40	29,19	16,1	77,9	6,0
Marienberg .	25,05	1,89	26,94	43,8	45,2	11,0
Annaberg . .	23,94	3,07	27,01	62,5	33,5	4,0
Flöha . . .	20,01	0,54	20,55	29,3	58,0	12,7

(v. Langsdorff, d. Landw. i. Kgr. Sachsen, 1876—79, S. 202.)

Nach vorstehender Tabelle kommt also im Voigtlande auf 100 Hectare Ackerland zwar die größte Wiesenfläche, hier ist aber die Bonität der Wiesen eine nur geringe.

Es erübrigt nun noch zu ermitteln, ein wie großer Theil des landwirthschaftlich nutzbaren Areals des Regierungsbezirkes Zwickau der Futterproduction diente. Die Wiesen und Weiden nehmen hier eine Fläche von 67.178 Hectaren[2]) ein. Von dem Ackerlande ist — neben dem mit Hafer bestellten — eine beinahe gleich große Fläche dem Futterbau eingeräumt, nämlich 67.128 Hectare (32 Procent

[1]) v. Langsdorff, die Landw. im Königr. Sachsen, 1876—1879, S. 202.
[2]) Stat. Jahrb. f. d. Kgr. Sachsen, 1886, S. 102 flg.

des Ackerlandes). Von dem landwirthschaftlich nutzbaren Areale des Regierungsbezirkes Zwickau dienen hiernach 134.307 Hectare oder 49 Procent dem Futterbau, außerdem werden 46.282 Hectare oder 17 Procent des landwirthschaftlich productiven Landes mit Hafer angebaut.

Im übrigen Königreiche wird auf 178.835 Hectaren (28 Procent des Ackerlandes) Futter producirt. Als Wiesen und Weiden werden 121.610 Hectare genutzt. Der Futterproduction dienen sonach 300.445 Hectare oder 40 Procent des landwirthschaftlich nutzbaren Areals. Hafer wird überdies auf 133.119 Hectaren oder 18 Procent des landwirthschaftlich productiven Landes gebaut. Sonach wird im Regierungsbezirke Zwickau eine verhältnißmäßig größere Fläche dem Futterbau eingeräumt, als im übrigen Königreiche.

Natürlich wird auch ein ansehnlicher Theil der Producte des übrigen landwirthschaftlich nutzbaren Areals zur Fütterung und Streu für die Viehstände benutzt. Andererseits kommen die Kartoffeln, welche nach der auf Seite 57 angestellten Berechnung nicht durch den menschlichen Consum verbraucht werden, den Viehständen nicht unverkürzt zu Gute, da ein Theil dieser Kartoffeln in die Brennereien gelangt. Da jedoch die Menge der Nährstoffe, welche hiernach durch die Spiritusfabrikation den Viehständen entzogen werden, nicht durch eine Quantität Kartoffeln sich ausdrücken läßt, zudem von der Trockensubstanz der Brennereikartoffeln der für die Viehfütterung wichtigste Theil, die Eiweißstoffe, in der Schlempe zur Fütterung gelangt, so schien es uns angemessen, die Fläche, auf welcher nicht für den menschlichen Consum bestimmte Kartoffeln gebaut werden, ohne Abzug als dem Futterbau eingeräumt anzusehen.

Die Quantität Kartoffeln, welche im Regierungsbezirke Zwickau Brennereizwecken dient, ist übrigens keine sehr bedeutende. Von sämmtlichem jetzt im Königreiche Sachsen verarbeiteten Rohmateriale entfällt auf den Regierungsbezirk Zwickau nur etwa der zehnte [1])

[1]) Stat. Jahrb. f. d. Kgr. Sachsen, 1886, S. 101 u. 71/72.

Theil, ungefähr 250.000 Hectoliter. Von diesem Rohmaterial ist übrigens ein Theil in den Regierungsbezirk Zwickau eingeführt. Wenn seit dem Jahre 1850 die Spiritusfabrikation im Regierungsbezirke Zwickau weit weniger zugenommen hat als im übrigen Königreiche, so ist dies damit zu erklären, daß nur wenig große Güter, mit welchen der Brennereibetrieb, da er sich mehr und mehr zum Großbetriebe umgestaltet hat, vorzugsweise verbunden ist, im Erzgebirge zu finden sind. Nach den Erhebungen über die landwirthschaftlichen Betriebe im Königreiche Sachsen (vom Jahre 1882 [1]), finden sich die Brennereien zum allergrößten Theile auf Wirthschaften mit mehr als 50 Hectaren landwirthschaftlich genutzten Areals. Im ganzen Königreiche giebt es 1572 Wirthschaften dieser Größe, im Regierungsbezirke Zwickau liegen von denselben nur 232.

Die Bierbrauerei wird nur wenig als eigentliches Nebengewerbe der Landwirthschaft betrieben. Wo auf größeren Gütern Brauereien vorhanden sind, da sind sie meistens verpachtet, stehen jedoch insofern in näherem Zusammenhange mit dem landwirthschaftlichen Betriebe, als sie meistens vertragsmäßig die Träber an diesen abliefern. [2]) Als städtisches Gewerbe hat die Brauerei einen großen Aufschwung genommen. In Chemnitz, Zwickau und Plauen finden sich sehr bedeutende Actienbrauereien, deren für die Viehhaltung wichtigen Productionsabfälle, besonders in der Nähe dieser Städte, zur Verfütterung gelangen.

Mit den Bodenproducten des Regierungsbezirkes Zwickau, welche direct oder indirect (als Productionsrückstände technischer Nebengewerbe) an die Viehstände verfüttert werden, und mit den, dem gleichen Zwecke dienenden Abfällen von in den Regierungsbezirk Zwickau eingeführten Rohstoffen der Brennereien und Brauereien sind natürlich die Mittel zur Ernährung der Viehstände noch nicht erschöpft. Wir haben der Vollständigkeit wegen noch zu erwähnen, daß natürlich auch außerhalb des Regierungsbezirkes producirte

[1]) Zeitschr. d. stat. Bureaus, 1884, Heft III/IV.

[2]) v. Langsdorff, die Landw. im Königr. Sachsen, 1876—1879, S. 240.

Futtermittel in diesen gelangen, unter denen namentlich auch Kraftfuttermittel eine Rolle spielen. Für den Bezug solcher Futtermittel sind durch die Eisenbahnen bedeutende Erleichterungen geboten worden.

B. Die Viehhaltung.

Wenn wir auf Seite 54 nach der Darstellung gegenwärtiger volkswirthschaftlicher Verhältnisse zu dem Schlusse kamen, daß dieselben auf intensive Landwirthschaft, gerichtet auf die Erzeugung solcher Producte, die keinen weiten Transport vertragen, hinwiesen, wenn, wie wir schon öfters erwähnten, das Klima des Erzgebirges dem Getreidebau wenig zusagte, dagegen den Futterbau begünstigt, und man den klimatischen Verhältnissen auch insofern Rechnung trägt, als man im Regierungsbezirke Zwickau einen verhältnißmäßig größeren Theil des landwirthschaftlich nutzbaren Areals dem Futterbau einräumt, als im übrigen Königreiche: so dürfen wir schon erwarten, im Regierungsbezirke Zwickau eine starke Viehhaltung zu finden. Und in der That zeigen die Zahlen der Tabelle 31, zu deren Ermittelung die auf Seite 25 erklärten Reductionen vorgenommen wurden, eine bedeutende Zunahme der Zahl der auf einen Quadrat-Kilometer und auf 100 Hectaren landwirthschaftlich genutzter Fläche gehaltenen Viehhäupter. Aber nicht allein die Zahl des Viehes hat zugenommen, wir dürfen auch annehmen, daß das durchschnittliche Gewicht der einzelnen Thiere größer geworden ist.

Tabelle 31.

	Auf 1 Quadrat-Kilometer	Auf 100 Hectare landw. genutzter Fläche	Auf 100 Einwohner	100 im Jahre 1853 auf 100 Hct. landw. genutzter Fläche gehaltene Stücken Vieh auf Rindvieh reducirt vermehrten sich bis 1883 auf:
	kommen Stücken Vieh auf Rindvieh reducirt:			
im Regierungsbezirke Zwickau	55,6	94,3	22,6	112
im übrig. Königreiche . . .	68,0	94,2	37,3	109

Hiernach hat also der Regierungsbezirk Zwickau, der im Jahre 1853 hinsichtlich der Zahl der Viehstücken, welche 100 Hectare landwirthschaftlich genutzter Fläche belebten, hinter dem übrigen Königreiche zurückblieb, nunmehr dasselbe in der eben erwähnten Beziehung überflügelt. Mit der raschen Vermehrung der Bevölkerung vermochte allerdings hier wie dort die Vergrößerung des Viehstandes [1]) nicht gleichen Schritt zu halten.

Die Vertheilung des Viehes über die einzelnen Amtshauptmannschaften ist, wie die folgenden Zahlen zeigen, eine sehr ungleichmäßige und es lassen sich hierfür mancherlei Gründe finden.

Tabelle 32.

Es werden gehalten auf 100 Hectaren landw. genutzter Fläche Stücken Vieh auf Rindvieh reducirt:

in der Amtshauptmannschaft	Glauchau . . .	112,7
= = =	Chemnitz . . .	106,7
= = =	Zwickau . . .	105,3
= = =	Schwarzenberg .	99,0
= = =	Marienberg . .	97,8
= = =	Annaberg . . .	95,6
= = =	Flöha	94,2
= = =	Auerbach . . .	80,8
= = =	Plauen . . .	80,4
= = =	Oelsnitz . . .	68,6

In den Amtshauptmannschaften Glauchau, Chemnitz und Zwickau treffen die größere Ertragsfähigkeit des Bodens und dichtere Bevölkerung zusammen. Die Amtshauptmannschaften Schwarzenberg, Marienberg und Annaberg umfassen die höchsten Lagen des Regierungsbezirkes, in welchen das gebirgige Klima besonders auf den Futterbau hinweist. Daß in den ebenfalls hoch liegenden Amtshauptmannschaften Auerbach, Plauen und Oelsnitz, in welchen, wie

[1]) cfr. Tabelle 10, S. 26.

wir in Tabelle 30 mittheilten, ein sehr großer Theil des landwirthschaftlich nutzbaren Areals als Wiese genutzt wird, der Viehstand am kleinsten — und überdies seit 1873 in Abnahme begriffen ist — scheint nicht allein mit der geringen Fruchtbarkeit des Bodens zusammenzuhängen, sondern auch mit dem starken Vorwiegen sehr kleiner landwirthschaftlicher Besitzungen, in denen sich „Mißernten und andere äußere Erscheinungen und volkswirthschaftliche Zustände weit fühlbarer machen, als in der Großwirthschaft."[1])

Die Zunahme des Viehstandes auf 100 Hectaren landwirthschaftlich genutzter Fläche in den einzelnen Theilen des Regierungsbezirkes Zwickau ist aus den folgenden Zahlen zu ersehen.

Tabelle 33.

(cfr. Tabelle 11, S. 27.)

Es wurden gehalten Stücken Vieh auf Rindvieh reducirt: im ungefähren Bezirk der früheren Amtshauptmannschaft	auf 100 Hectaren landwirthschaftlich genutzter Fläche (1883):	100 Stücken Vieh auf Rindvieh reducirt, die im Jahre 1853 auf 100 Hectaren landwirthschaftlich genutzt. Fläche gehalten wurden, haben sich vermehrt auf:
Chemnitz	101,2	107
Zwickau	103,3	118
Forchheim	96,7	111
Plauen	76,8	113
Glauchau	112,5	114

Sie war am größten in der früheren Amtshauptmannschaft Zwickau, in deren südlichem Theile die Viehhaltung um 1850 in einem fast kläglichen Zustande war,[2]) am kleinsten in der Amtshauptmannschaft Chemnitz, in deren östlichem Theile (in der jetzigen Amtshauptmannschaft Flöha) jetzt ein nur mäßiger Viehstand zu finden ist.

---

[1]) Zeitschr. d. k. sächs. stat. Bureaus 1884, Heft I/II, S. 94.

[2]) Landw. Zeitschrift des landw. Hauptvereins f. d. Kgr. Sachsen, 1845, S. 124 flg.

Uebergehend zur Darstellung des gegenwärtigen Zustandes der Viehhaltung nach den einzelnen Gattungen, haben wir zuvörderst hervorzuheben, daß nur hinsichtlich der Zahl des auf 100 Hectaren landwirthschaftlich genutzten Areals gehaltenen Rindviehes der Regierungsbezirk Zwickau das übrige Königreich übertrifft. Hier werden jedoch auf der gleichen Fläche mehr Pferde, Schafe, Schweine und Ziegen gehalten, als dort.

Tabelle 34.

(cfr. Tabelle 12, S. 28.)

	Auf 100 Hectaren landwirthschaftlich genutzten Areals werden gehalten:				
	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine	Ziegen
im Regierungsbezirke Zwickau . . .	10,1	70,9	7,5	24,1	9,7
im übrigen Königreiche	13,1	61,2	15,9	38,7	12,0

Eine Vergleichung der Tabelle 12 mit der vorstehenden ergiebt, daß

Tabelle 35.

	100 im Jahre 1853 auf 100 Hect. landwirthschaftl. genutzter Fläche gehaltene:				
	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine	Ziegen
	sich bis 1883 vermehrt, bezw. vermindert haben auf				
im Regierungsbezirke Zwickau . . .	131,2	104,3	31,4	359,7	147,0
im übrigen Königreiche	129,7	101,8	26,8	259,7	150,0

Da die Ausdehnung des landwirthschaftlich nutzbaren Areals im Regierungsbezirke Zwickau nahezu unverändert geblieben ist (dasselbe hat sich seit 1853 nur um 0,06 Procent vergrößert), so giebt die vorstehende Tabelle die absolute Zunahme bezw. Abnahme der Zahl der Viehhäupter der einzelnen Gattungen an; nicht aber

für das übrige Königreich, denn hier ist das landwirthschaftlich genutzte Areal um 5,6 Procent größer geworden.

100 im Königreiche Sachsen mit Ausnahme des Regierungsbezirkes Zwickau im Jahre 1853 gehaltene:				
Pferde	Rinder	Schafe	Schweine	Ziegen
haben sich vermehrt bezw. vermindert auf				
134,2	107,7	30,6	274,0	158,3

Wir werden auf die angedeuteten Veränderungen eingehender zurückkommen, wenn wir nun in dem Folgenden die Haltung der einzelnen Thiergattungen, wie sie in der Gegenwart im Regierungsbezirke zu finden ist, specieller darzustellen versuchen.

Wir betrachten zunächst die

Rindviehhaltung.

Was die Racen betrifft, die im Regierungsbezirke Zwickau Verbreitung gefunden haben, so hat man begreiflicherweise umsomehr den milchergiebigen Beachtung geschenkt, als das Anwachsen der Bevölkerung eine immer größere Nachfrage nach frischer Milch hervorrief. Das allgäuer Vieh, das man zwischen 1850 und 1870 bevorzugte,[1]) und das in reinen Zuchten im Erzgebirge sehr verbreitet war, wird jetzt von milchergiebigerem Niederungs-, besonders holländer und oldenburger Vieh verdrängt.[2]) Immerhin ist das erste im Regierungsbezirke Zwickau noch öfters zu finden, als in den übrigen sächsischen Landestheilen. In den kleineren bäuerlichen Wirthschaften des höheren Gebirges findet man vielfach Kreuzungsproducte der verschiedensten Racen, „bei welchen häufig noch das frühere bunte Landvieh als Grund legend zu erkennen ist.“[3])

[1]) Reuning, d. Landw. in Sachsen, Festschr., 1865, S. 210.
[2]) Sächs. landw. Zeitschr., 1885, S. 109. (v. Langsdorff.)
[3]) a. a. O.

Im Voigtlande hat zunächst eine Veredelung des vorhandenen Stammes stattgefunden, welche namentlich eine frühere Reife der Thiere zum Ziele gehabt hat. In neuerer Zeit scheint die Haltung des voigtländischen Viehes in Abnahme begriffen zu sein.[1]) Man ersetzt dasselbe durch oldenburger, sowie durch simmenthaler und das von letzterem abstammende bayreuther Fleckvieh, und es erscheint diese Veränderung auch ganz natürlich, einmal, weil der quantitativ nur mäßige Milchertrag der Kühe des voigtländischen Stammes unter den schon dargestellten gegenwärtigen Absatzverhältnissen als großer Nachtheil empfunden werden muß, und dann, weil die Verwendung der Ochsen zum Zuge, wofür sich die voigtländischen ganz besonders eignen, und die deshalb in großer Zahl für den Export gezüchtet werden, im Regierungsbezirke Zwickau wie in ganz Sachsen in Abnahme begriffen ist.

Tabelle 36.

(cfr. Tabelle 13, S. 29.)

	Von 100 Stücken Rindvieh sind:			
	Kühe	Bullen	Ochsen	Jungvieh u. Kälber
im Regierungsbezirke Zwickau .	62,88	0,66	8,95	27,50
im übrigen Königreiche . . .	69,97	0,79	2,71	26,53

Die Kuhhaltung steht in der Gegenwart in Folge der verbesserten Absatzverhältnisse für Milch noch mehr im Vordergrunde der gesammten Rindviehhaltung, als im Jahre 1853. Wie aus nachstehender Tabelle zu ersehen ist, hat im Regierungsbezirke Zwickau

(Vergl. Tabelle 37 auf nächster Seite.)

eine stärkere Zunahme der durchschnittlich auf 100 Hectare landwirthschaftlich genutzter Fläche kommenden Menschen sowohl wie Kühe, stattgefunden. Von den früheren Amtshauptmannschaften

[1]) v. Langsdorff, d. Landw. im Kgr. Sachsen, 1876 bis 1879, S. 219.

Tabelle 37.

(cfr. Tabelle 14, S. 30.)

1883. Auf 100 Hectare landwirthschaftl. genutzter Fläche kommen: in den alten Amtshauptmannschaften	Menschen	Kühe	Es haben sich von 1853—1883 100 auf 100 Hectare landw. genutzter Fläche kommende vermehrt auf: Menschen	Kühe	1883 kamen auf 1000 Menschen Kühe	Es verhielten sich die Quantitäten: consumirter und producirter Milch wie 100 zu:	producirter und in frischem Zustande genossener Milch wie 100 zu:
Chemnitz . .	511,3	50,6	170,0	103,3	99	31	78
Zwickau . . .	502,5	50,4	170,2	111,5	100	31	77
Forchheim . .	331,8	47,5	129,4	108,2	143	45	54
Plauen . . .	307,0	31,9	144,6	111,5	104	33	74
Glauchau . .	500,6	53,3	124,2	107,2	107	34	72
im Regierungsbez. Zwickau.	416,5	44,6	153,9	108,8	107	34	72
im übrig. Königreiche . . .	257,3	42,9	145,8	106,2	166	52	53

haben freilich durchaus nicht grade diejenigen die größere Vermehrung der Kühe aufzuweisen, in welchen die Bevölkerungszahl am stärksten zugenommen hat, in diesen Bezirken hat vielmehr, außer in der früheren Amtshauptmannschaft Forchheim, die Vermehrung der Kühe in dem Maße stattgefunden, daß gegenwärtig das Verhältniß der Zahl der Kühe zur Zahl der Menschen in allen früheren Amtshauptmannschaften, außer eben Forchheim, nahezu dasselbe ist. Hieraus kann man wohl schließen, daß zwischen den Bezirken der früheren Amtshauptmannschaften Chemnitz, Zwickau, Plauen und Glauchau ein lebhafter Verkehr mit Molkereiproducten nicht stattfindet.

Derselbe scheint aber nach den folgenden Zahlen, außer im Osten des Regierungsbezirkes, auch zwischen kleineren Gebieten nicht bedeutend zu sein.

In den fünf Amtshauptmannschaften Glauchau, Zwickau, Schwarzenberg, Auerbach und Plauen besteht nahezu ein gleiches

Tabelle 38.

Auf 100 Hectare landw. genutzten Areals kommen:			Auf 1000 Menschen kommen Kühe:	Es verhalten sich die Quantitäten	
in den Amtshauptmannschaften	Menschen	Kühe		consumirter und producirter Milch wie 100 zu:	producirter und in frischem Zustande genossener Milch wie 100 zu:
Annaberg . . .	401,5	46,8	117	37	66
Auerbach . . .	431,9	41,3	95	30	81
Chemnitz . . . (incl. Stadt)	695,2	52,2	75	24	103
Flöha	275,0	48,5	176	55	44
Glauchau . . .	500,6	53,3	107	34	72
Marienberg . .	261,7	48,2	184	60	42
Oelsnitz . . .	216,7	30,2	139	44	56
Plauen . . .	307,1	28,6	93	30	83
Schwarzenberg .	544,0	51,3	94	30	83
Zwickau . . .	485,4	50,0	103	32	75

Verhältniß der Zahl der Menschen zur Zahl der Kühe. Diese Amtshauptmannschaften bilden ein geschlossenes Gebiet mit keineswegs gleichmäßig vertheilter Bevölkerung. An dasselbe schließen sich im Osten die Amtshauptmannschaft Annaberg, im Westen die Amtshauptmannschaft Oelsnitz an, die sich hinsichtlich des erwähnten Verhältnisses nicht sehr von den oben genannten Amtshauptmannschaften unterscheiden, und nur in den im Osten des Regierungsbezirkes liegenden Amtshauptmannschaften ist das in Rede stehende Verhältniß ein wesentlich anderes. Die Landwirthschaft in der Amtshauptmannschaft Flöha trägt in Folge der Lage dieses Verwaltungsbezirkes zur Stadt Chemnitz unzweifelhaft zur Versorgung dieser Stadt mit Milch ganz wesentlich bei. In den Amtshauptmannschaften Flöha mit Chemnitz (incl. Stadt), als ein Gebiet betrachtet — sie bilden zusammen die vormalige Amtshauptmannschaft Chemnitz —, steht nach Tabelle 37 wiederum die Zahl der Menschen zur Zahl der Kühe in ähnlichem Verhältnisse, wie in

den oben erwähnten 5 Amtshauptmannschaften. Auch in den Amtshauptmannschaften Marienberg und Annaberg macht die Nähe der Stadt Chemnitz einen Einfluß auf die Milchproduction geltend.

So wenig man nun auch berechtigt sein mag, die Milchproduction pro Kuh in allen Amtshauptmannschaften, wie wir es mangels eines näheren Anhaltes in Tabelle 38 gethan haben, gleich groß anzunehmen — unzweifelhaft producirt durchschnittlich in der Amtshauptmannschaft Chemnitz eine Kuh mehr Milch, als in der Amtshauptmannschaft Oelsnitz, in welcher das wenig milchergiebige voigtländische Vieh noch sehr verbreitet ist — so läßt doch das eben geschilderte Verhältniß der Zahl der Menschen zur Zahl des Milchviehes in den einzelnen Amtshauptmannschaften die Annahme gegründet erscheinen, daß der Verkehr mit Molkereiproducten zwischen diesen Verwaltungsbezirken im größten Theile des Regierungsbezirkes in der That nicht sehr bedeutend ist.

In allen Amtshauptmannschaften außer Chemnitz, Flöha und Marienberg werden etwa 70 bis 80 Procent der producirten Milch in frischem Zustande genossen. Der übrig bleibende Theil kommt nach Abzug der Milch, welche zur Deckung des Butter- und Käsebedarfes der Producenten selbst verwendet wird, als Molkereifabrikate in den Handel. Daß dieser Theil in den dünn bevölkerten westlichen Amtshauptmannschaften ebenfalls nur klein ist, mag wohl eine Folge der außerordentlichen Verkehrserleichterungen sein, welche die Concurrenz im Handel mit Molkereifabrikaten zu einer so drückenden gemacht haben, daß man es auch in den dünn bevölkerten Amtshauptmannschaften nicht für räthlich zu halten scheint, viel mehr Milch zu produciren, als in frischem Zustande in nächster Nähe genossen wird, geschweige denn bei der Rindviehhaltung auf einen Absatz von Molkereifabrikaten in größerer Entfernung, etwa in den dicht bevölkerten Amtshauptmannschaften zu rechnen. Diese Vermuthung scheint eine Bestätigung dadurch zu erfahren, daß in der Amtshauptmannschaft Oelsnitz, in welcher auf 1000 Menschen mehr Kühe kommen, als in den übrigen voigt-

ländischen Amtshauptmannschaften, welch' letztere zur Deckung des Bedarfes ihrer Bevölkerung an frischer Milch einer Zufuhr nicht bedürfen, die Zahl der Kühe in Abnahme begriffen ist.

Der zwischen den östlichen Amtshauptmannschaften bestehende Verkehr mit Milchwirthschaftsproducten erstreckt sich in der Hauptsache auf frische Milch. Hier handelt es sich um die Versorgung der Stadt Chemnitz mit diesem Nahrungsmittel. Es ist noch hervorzuheben, daß die frische Milch auf den sächsischen Staatsbahnen zu außerordentlich niedrigen Frachtsätzen, nämlich, in gewöhnlicher Fracht aufgegeben, als Eilgut befördert wird. Hierdurch werden allerdings die in nächster Nähe des Consumtionsortes etablirten Landwirthe einer drückenderen Concurrenz entfernterer Gegenden ausgesetzt, eine Verminderung des Kuhbestandes, wie dieselbe jedenfalls in Folge dieser Concurrenz seit 1873 in der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt eingetreten ist, kann in der Amtshauptmannschaft Chemnitz jedoch nicht verzeichnet werden. Freilich ist das Wachsthum der Stadt Chemnitz gegenwärtig ein rascheres, als das der Stadt Dresden.

Die Rindviehmast beschränkt sich im Regierungsbezirke Zwickau noch in der Hauptsache auf die Mästung der ausgebrackten Kühe, Zugochsen und Bullen meist in den Wirthschaften selbst, in welchen sie zunächst als Milch-, Zug- und Zuchtvieh gehalten wurden. Die wenigen größeren Güter mit landwirthschaftlich technischen Nebengewerben verwenden deren Abfälle besonders zur Fütterung des Milchviehes. Eigentliche Mastwirthschaft vermag deshalb im Regierungsbezirke Zwickau wenig Eingang zu finden. In der Zukunft ist vielleicht eine Verbreitung der Kälbermast in den Wirthschaften, die keinen directen Milchverkauf betreiben, zu erwarten.

In Folge der Abweichungen, welche zwischen den Viehzählungsformularen der Jahre 1853 und 1883 bestehen, ist es mit dem uns zu Gebote stehenden Materiale nicht möglich, auch nur einigermaßen genau die Aenderungen festzustellen, welche sich mit der Aufzucht des Rindviehes in den letzten 30 Jahren vollzogen haben.

Früher wurden nur die zur Aufzucht bestimmten Kälber gezählt, jetzt aber werden diese ungetrennt mit den Schlachtkälbern aufgeführt. Hiernach ist die große Zunahme der Zahl des auf 100 Kühe kommenden Jungviehes, welche nach einer Vergleichung der Zahlen der nachstehenden Tabelle mit den auf Seite 31 mitgetheilten seit 1853 sowohl im Regierungsbezirke Zwickau, wie im übrigen Königreiche stattgefunden haben müßte, als eine nur scheinbare anzusehen. Zudem ist in neuerer Zeit die Einfuhr von Jungvieh bedeutender geworden,[1]) so daß aus dem Verhältnisse der Zahl der Kühe zur Zahl des Jungviehes nicht unbedingt auf das Maß der Aufzucht geschlossen werden kann.

Soviel geht jedoch aus den Zahlen der nachstehenden Tabelle unzweifelhaft hervor, daß, wie dies unter den gegenwärtigen volks-

Tabelle 39.

Auf 100 Kühe kamen Stücken Jungvieh:			Auf 100 Kühe kamen im Jahre 1883 Stücken	
in den Amtshauptmannschaften	in den Jahren 1873	1883	weibliches Jungvieh im Alter von 6 Wochen bis noch nicht 2 Jahren:	männliches
Annaberg	48,8	44,3	26,0	15,4
Auerbach	50,8	41,7	25,0	13,4
Chemnitz (incl. Stadt)	38,2	34,0	24,2	6,3
Flöha	37,2	34,8	24,0	7,9
Glauchau	44,8	43,2	34,0	5,5
Marienberg	51,0	47,2	29,5	14,4
Oelsnitz	58,5	47,4	26,7	17,2
Plauen	78,1	70,4	35,0	30,5
Schwarzenberg	42,1	39,8	26,2	10,2
Zwickau	45,2	44,2	32,6	7,6
im Regierungsbezirke Zwickau	47,8	43,7	28,6	11,5
im übrigen Königreiche	39,3	37,9	27,9	6,5

[1]) Sächs. landw. Zeitschr. 1883, S. 612.

wirthschaftlichen Verhältnissen nicht anders zu erwarten ist, seit dem Jahre 1873 die Aufzucht in allen Theilen des Regierungsbezirkes in Abnahme begriffen ist. Man beschränkt sich in der Hauptsache auf die Nachzucht zum Ersatze des abgängigen Milchviehes in den kleineren Wirthschaften,[1]) in den größeren ergänzt man den Milchviehstand vielfach durch Zukauf frisch melkender Kühe. In sämmtlichen höher liegenden Amtshauptmannschaften ist die Aufzucht des männlichen Rindviehes ziemlich bedeutend. Es ist dies jedenfalls eine Folge der häufigeren Verwendung von Ochsen zum Zuge, die wir in den höheren Theilen des Regierungsbezirkes beobachten können. Im Voigtlande kommt hierzu noch der schon öfters erwähnte Export von Vieh, der sich besonders auf die sehr zugtauglichen Ochsen des hier heimischen Stammes erstreckt.

Auch über die Zahl des zu deckenden weiblichen Rindviehes, welches in den Jahren 1853 und 1883 auf einen Bullen kam, lassen sich genaue Vergleichungen nicht anstellen, da sich die Zahl der Kalben, welche bereits zugelassen wurden, aus den Viehzählungstabellen nicht ermitteln läßt, und auch von den über 2 Jahre alten Bullen ein Theil nicht mehr zur Zucht verwendet wird. Aus der nachstehenden Tabelle kann man aber entnehmen, daß das in Rede

Tabelle 40.

(cfr. Tabelle 16, S. 33.)

Auf einen 2 und mehr Jahre alten Bullen kamen 2 und mehr Jahre alte Kühe:

in den früheren Amtshauptmannsch.:	1853	1883
Chemnitz	106	88
Zwickau	162	116
Forchheim	148	85
Plauen	142	88
Glauchau	162	100
im Regierungsbezirke Zwickau . . .	135	94
im übrigen Königreiche	95	89

[1]) Sächs. landw. Zeitschr. 1885, S. 110 und 111.

stehende Verhältniß in allen Theilen des Regierungsbezirkes ein günstigeres geworden ist.

Hinsichtlich des Zustandes der Bullenhaltung steht der Regierungsbezirk Zwickau auch in der Gegenwart noch hinter dem übrigen Königreiche zurück. Wenn auch da, wo bei der Rindviehhaltung die Milchnutzung derart im Vordergrunde steht, daß durch sie die Aufzucht zurückgedrängt wird, die Beschaffenheit der Bullen von geringerer Bedeutung ist, so müssen doch im Voigtlande, in welchem das Product der Zucht mehr in Betracht kommt, hohe Anforderungen an die Qualität der Bullen gestellt werden. Aber auch hier ist der Zustand der Bullenhaltung im Allgemeinen kein befriedigender. Besonders auffällig [1]) ist das in vielen Gemeinden aller Theile des Regierungsbezirkes bestehende ungünstige Verhältniß der Zahl der Bullen zur Zahl der zu deckenden Kühe.

Die Haltung von Zugochsen betrachten wir in Verbindung mit der Verwendung von Pferden in der Landwirthschaft. Aus einer Vergleichung der Zahlen der nachstehenden Tabelle mit denen der

Tabelle 41.

1883 wurden gehalten:

in den früheren Amtshauptmannschaften	auf 1 Quadrat-Kilometer			auf 100 Hectaren landw. genutzter Fläche			auf 100 Hectaren Ackerland		
	Ackerbaupferde	Ochsen	Zugthiere auf Pferde reducirt (4 Ochsen = 3 Pferde)	Ackerbaupferde	Ochsen	Zugthiere, reducirt	Ackerbaupferde	Ochsen	Zugthiere, reducirt
Chemnitz . .	6,7	1,1	7,5	9,5	1,6	10,7	—	—	—
Zwickau . .	3,6	1,8	5,0	7,0	3,5	9,6	—	—	—
Forchheim .	2,3	5,4	6,4	4,3	9,9	11,7	—	—	—
Plauen . .	1,6	6,8	6,7	2,9	12,4	12,2	—	—	—
Glauchau .	8,3	0,3	8,5	10,3	0,4	10,6	—	—	—
i. Regierungsbez. Zwickau	3,7	3,7	6,5	6,3	6,3	10,9	8,3	8,3	14,5
i. übrig. Königreiche . ,	6,3	1,2	7,2	8,7	1,7	10,0	10,4	2,0	11,9

[1]) Sächs. landw. Zeitschr. 1883, S. 425 und 426.

Tabellen 17, 18 und 19 geht hervor, daß gegenwärtig in allen Bezirken der vormaligen Amtshauptmannschaften des Regierungsbezirkes Zwickau, wie im übrigen Königreiche auf 100 Hectar landwirthschaftlich genutzter Fläche etwas weniger Zugvieh, auf Pferde reducirt, gehalten wird, als vor 30 Jahren. Diese Abnahme wird aber jedenfalls durch die gegenwärtige größere Leistungsfähigkeit und vollkommenere Ausnutzung der einzelnen Thiere aufgewogen, da der Bedarf an thierischer Zugkraft schwerlich geringer geworden ist.

Eine starke Zersplitterung der Güter ist im Regierungsbezirke Zwickau nie zu finden gewesen. Nur 0,03 Procent[1]) aller Fluren sind bis jetzt zusammengelegt worden, und die durch diese Zusammenlegungen ermöglichte Ersparniß an thierischer Zugkraft kommt für den ganzen Regierungsbezirk kaum in Betracht. Und wenn auch ferner durch das ungemein dichte Eisenbahnennetz im Regierungsbezirke Zwickau die Entfernungen verkleinert worden sind, auf welche Marktfuhren mit Zugthieren zu bewegen sind, wenn weiterhin ein Geringes an thierischer Zugkraft durch den Ersatz von Göpeltriebwerken durch Dampfmaschinen gespart werden kann, und wenn endlich vielleicht eine Einschränkung des Getreidebaues zu Gunsten des wenig Spannarbeit erfordernden Klee- und Kleegrasbaues stattgefunden hat, so stehen doch allen diesen Veränderungen, die eine Ersparniß an thierischer Zugkraft ermöglichen könnten, weitere gegenüber, welche die gegentheilige Wirkung haben müssen. Mit dem Steigen der Intensität der Landwirthschaft ist da, wo eine Vertiefung der Ackerkrume überhaupt möglich war, eine tiefere Bearbeitung des Bodens vielfach üblich geworden. Mit der stärkeren Düngung, mit der Steigerung des Rohertrages der Wirthschaften hat sich die Summe aller Lasten, welche durch Wirthschafts- und Marktfuhren zu bewegen sind, vergrößert. Um an menschlicher Arbeit zu sparen, ist die Verwendung von Maschinen,

[1]) v. Langsdorff, d. Landw. im Königr. Sachsen 1876 bis 1879, S. 189.

die durch Zugthiere bewegt werden, eine häufigere geworden. Und endlich ist auch die Einschränkung des Getreidebaues, wenn eine solche überhaupt stattgefunden hat, nicht zu Gunsten des Klee- und Kleegrasbaues allein, sondern auch des Hackfrucht- besonders des Kartoffelbaues erfolgt, und letzterer erfordert bekanntlich sehr viel Spannarbeit.

Wie vor 30 Jahren, so werden auch jetzt noch auf 100 Hectaren landwirthschaftlich genutzter Fläche mehr Zugthiere im Regierungsbezirke Zwickau als im übrigen Königreiche und — nach Tabelle 42 — mehr Zugochsen in dem höheren Gebirge als in den

Tabelle 42.

Es wurden gehalten 1883:

in den Amtshauptmannschaften	auf 1 Quadrat Kilometer			auf 100 Hect. landw. genutzter Fläche			auf 100 Hectaren Ackerland		
	Ackerbaupferde	Ochsen	Zugthiere auf Pferde reducirt	Ackerbaupferde	Ochsen	Zugthiere, reducirt	Ackerbaupferde	Ochsen	Zugthiere, reducirt
Annaberg . . .	2,2	5,6	6,4	4,3	10,8	12,4	5,3	13,2	15,2
Auerbach . . .	1,2	3,2	3,6	3,1	7,9	9,0	4,8	12,2	14,0
Chemnitz . . . (incl. Stadt)	7,3	0,8	7,9	10,3	1,1	11,1	13,2	1,1	14,3
Flöha	5,9	1,6	7,1	8,5	2,2	10,2	9,7	2,5	11,6
Glauchau . . .	8,3	0,3	8,5	10,3	0,4	10,6	12,4	0,5	12,8
Marienberg . .	2,4	5,1	6,2	4,3	9,1	11,1	5,2	11,0	13,5
Oelsnitz	0,9	7,5	6,5	1,7	14,5	12,6	2,5	21,3	18,5
Plauen	2,4	9,0	9,2	3,5	13,1	13,3	4,8	18,0	18,3
Schwarzenberg .	1,4	2,1	3,0	4,1	6,5	9,0	5,4	8,6	11,9
Zwickau	5,5	1,5	6,6	8,2	2,3	9,9	10,8	3,0	13,1

niederen Theilen des Regierungsbezirkes gehalten. Die auf Seite 35 und 36 hierfür angeführten Gründe beruhen zum Theil auf der gebirgigen Natur des Regierungsbezirkes, und diese bestehen selbstverständlich noch in der Gegenwart.

Bemerkenswerth ist endlich noch, daß in allen Theilen des Regierungsbezirkes die Zahl der auf 100 Hectaren landwirthschaftlich

genutzten Areals gehaltenen landwirthschaftlichen Arbeitspferde zu-, die Zahl der auf eine gleiche Fläche kommenden Ochsen dagegen abgenommen hat. Diese Veränderungen erklären sich aus der be-

Tabelle 43.

Auf 100 Hectaren landw. nutzbaren Areals wurden 1883 gehalten			100 im Jahre 1853 auf 100 Hect landw. genutzten Areals gehaltene	
in den früheren Amtshauptmannschaften	mehr Ackerbaupferde	weniger Ochsen	Ackerbaupferde	Ochsen
	als im Jahre 1853:		haben sich bis 1883 vermehrt, bez. vermindert auf	
Chemnitz . . .	0,4	2,9	104	36
Zwickau . . .	0,9	2,0	115	64
Forchheim . . .	0,3	1,1	107	90
Plauen	1,4	2,5	193	83
Glauchau . . .	0,5	2,1	105	16
im Regierungsbez. Zwickau . . .	0,8	2,1	115	75
im übrigen Königreiche	0,7	1,9	108	47

deutenden Steigerung des Arbeitslohnes, aus der Abneigung der Knechte, Ochsengespanne zu bedienen, und aus der häufigeren Verwendung complicirter landwirthschaftlicher Maschinen, die man, um der exacten Führung willen, lieber von Pferden ziehen läßt, als von Ochsen.

Anmerkung: Ueber die Zahl der Kühe, die auch als Zugthiere benutzt werden, sind Angaben in den Viehzählungstabellen der Jahre 1853 und 1883 nicht zu finden, wohl aber sind diese Kühe bei der Viehzählung vom Jahre 1873 berücksichtigt worden. In dem letztgenannten Jahre waren in den Amtshauptmannschaften Oelsnitz und Auerbach über die Hälfte, in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg ein Drittel, in den übrigen Amtshauptmannschaften aber ein geringerer Theil aller Kühe zum Zuge verwendet worden. [1]) Da besonders in kleinen Wirthschaften die Kühe in den Pflug gespannt werden (nach den Erhebungen über die landwirthschaftlichen Betriebe im Königreiche Sachsen vom Jahre 1882

[1]) Sächs. landw. Zeitschrift 1883, S. 613.

namentlich in solchen, deren landwirthschaftlich genutztes Areal zwischen 20 Ar und 10 Hectar groß ist), so dürfen wir erwarten, in den obengenannten Amtshauptmannschaften zahlreiche derartige Wirthschaften zu finden. Und in der That machen die landwirthschaftlichen Betriebe, die eine zwischen 20 Ar und 10 Hectar große landwirthschaftlich genutzte Fläche bewirthschaften,

in der Amtshauptmannschaft Oelsnitz . . 82 Procent,[1])
= = = Auerbach . . 74 =
= = = Schwarzenberg 81 =

im ganzen Regierungsbezirke aber nur 66 Procent aller Wirthschaften aus, die überhaupt Zugvieh halten.

Die Zahl der 3 und mehr Jahre alten Pferde, die weder in der Landwirthschaft noch bei dem Militärdienste benutzt werden, die also namentlich für den Transport von Personen und Frachten Verwendung finden, hat sich in noch stärkerem Maße vergrößert, als die Zahl der Ackerbaupferde, obgleich den Eisenbahnen ein so großer Theil des Personen- und Gütertransportes übertragen worden ist.

Tabelle 44.

(cfr. Tabelle 20, S. 37.)

In den Bezirken der vormaligen Amtshauptmannschaften	Auf 1 Quadrat-Kilometer kommen über 3 Jahre alte Pferde, die weder bei der Landwirthschaft noch beim Militärdienste verwendet werden:	100 solcher Pferde die im Jahre 1853 auf 1 Quadrat-Kilometer gehalten wurden, haben sich bis 1883 vermehrt auf:
Chemnitz	2,7	208
Zwickau	2,1	145
Forchheim	1,2	150
Plauen	1,0	179
Glauchau	2,6	164
im Regierungsbezirke Zwickau .	1,8	164
im übrigen Königreiche . . .	2,1	232

So wenig auch die gegenwärtigen volkswirthschaftlichen Verhältnisse im Regierungsbezirke Zwickau auf die Pferdezucht hin-

[1]) Zeitschr. des Königl. stat. Bureaus 1884, Heft III/IV.

weisen, so scheinen sich doch, da im Jahre 1883 auf weniger 3 und mehr Jahre alte Pferde ein Fohlen kam, als im Jahre 1853, die Landwirthe in der Gegenwart mehr mit der Pferdezucht, oder wenigstens mit der Aufzucht von auswärts zugekaufter Fohlen (so in den Amtshauptmannschaften Zwickau, Marienberg und Annaberg [1]) zu befassen. Die Pferdezucht im Regierungsbezirke vermag aber auch in der Gegenwart nur einen sehr kleinen Theil des örtlichen Bedarfes auch nur an landwirthschaftlichen Arbeitspferden zu befriedigen.

Tabelle 45.

In den Bezirken der vormal. Amtshauptmannschaften	1883. Auf 1 Quadrat-Kilometer kommen:		Auf 100 Hectare landw. genutzter Fläche kommen:		Ein Fohlen kam			
					auf 3 und mehr Jahre alte Pferde (excl. Militärpferde) in den Jahren		auf 3 und mehr Jahre alte Ackerbaupferde in den Jahren	
	Pferde excl. Militärpferde	Fohlen	Ackerbaupferde	Fohlen	1853	1883	1853	1883
Chemnitz . .	9,4	0,88	9,5	1,25	15,7	10,7	12,8	7,6
Zwickau . . .	5,7	0,55	7,0	1,07	17,0	10,4	14,3	6,5
Forchheim . .	3,5	0,38	4,3	0,70	15,3	9,2	15,5	6,1
Plauen . . .	2,6	0,14	2,9	0,25	46,6	18,6	30,2	11,6
Glauchau . .	10,9	1,37	10,3	1,70	11,3	8,0	9,0	6,0
im Regierungsbezirke Zwickau	5,5	0,5	6,2	0,87	16,2	10,8	11,9	7,1
im übrig. Königreiche . . .	8,4	0,63	8,7	0,88	15,6	13,3	13,4	9,9

Im Jahre 1882 wurden im Regierungsbezirke Zwickau 274 Fohlen geboren und es war ein Bestand von 17.001 drei und mehr Jahre alten Ackerbaupferden vorhanden. Nehmen wir an, daß von diesem Bestande jährlich der zehnte Theil in Abgang kommt, setzen wir voraus, daß die eben mitgetheilte Geburtenziffer eine durchschnittliche ist, und daß alljährlich auch 274 im Regierungsbezirke Zwickau geborene Pferde aus der Altersklasse der noch nicht 3 Jahre in die der 3 und mehr Jahre alten Pferde übergehen — von Ver-

[1]) Sächs. landw. Zeitschr. 1883, S. 610.

lusten an Fohlen ist also abgesehen, dafür aber auch die Gebrauchsdauer der Pferde nur kurz angenommen — so würden etwa 16 Procent des Bedarfes an landwirthschaftlichen Arbeitspferden durch die Zucht im Regierungsbezirke selbst gedeckt werden.

Die

Schafhaltung,

welche im Regierungsbezirke Zwickau wegen des spärlichen Vorkommens größerer Güter und wegen der für Schafe nicht günstigen Bodenverhältnisse nie eine gleich hohe Bedeutung gehabt hat, wie im übrigen Königreiche, und die, wie schon im ersten Theile angeführt wurde, von 1837 bis 1853 sehr zurückgegangen war, hat in den letzten 30 Jahren mit dem Steigen der Intensität der Landwirthschaft weiterhin außerordentlich an Bedeutung verloren. Die gegenwärtig noch vorhandenen Schafe sind zu einem Dritttheile Fleischschafe und zwar Kreuzungsproducte von Southdowns und Rambouillets mit den früher ausschließlich gehaltenen Wollschafen. Während aber in den Regierungsbezirken Leipzig, Dresden und Bautzen der Haltung von Fleischschafen immer mehr Beachtung ge-

Tabelle 46.

(cfr. Tabelle 22, S. 39.)

In den Bezirken der vormal. Amtshauptmannschaften	Auf 100 Hectaren landw. nutzbaren Areals werden gehalten:	100 Schafe die im Jahre 1853 auf 100 Hectaren landw. nutzbaren Areals gehalten wurden, haben sich vermindert auf:
Chemnitz	4,6	29
Zwickau	4,3	41
Forchheim	4,4	39
Plauen	16,3	90
Glauchau	0,8	8
im Regierungsbezirke Zwickau	5,8	42
im übrigen Königreiche	17,2	42

schenkt wird, hat die Zahl auch dieser Schafe von 1873 bis 1883 im Regierungsbezirke Zwickau abgenommen, und zwar um 37,8 Procent.

Gegenwärtig bestehen ansehnliche Verschiedenheiten zwischen den einzelnen Amtshauptmannschaften des Regierungsbezirkes hinsichtlich der Zahl der auf 100 Hectaren landwirthschaftlich genutzter Fläche gehaltenen Schafe. Aus der nachstehenden Zusammenstellung geht

Tabelle 47.

In den Amtshauptmannschaften	Von der gesammten landw. genutzten Fläche entfallen auf Wirthschaften mit einem Areal von je 100 Hectaren und darüber: *)	Auf 100 Hectaren landw. genutzter Fläche werden gehalten Schafe:
Plauen	20,76 Proc.	22,8
Oelsnitz	11,91 "	12,0
Auerbach	9,02 "	8,2
Flöha	8,94 "	7,2
Marienberg	6,55 "	5,6
Zwickau	6,40 "	5,8
Chemnitz (incl. Stadt) .	4,21 "	2,5
Glauchau	3,70 "	0,8
Annaberg	2,55 "	3,2
Schwarzenberg . . .	1,27 "	0,8

*) Zeitschr. d. k. sächs. stat. Bureaus 1884, Heft III, IV, S. 223.

recht deutlich hervor, wie sehr die Schafhaltung von dem Vorhandensein größerer Güter abhängig ist. Nur die Amtshauptmannschaften Chemnitz und Glauchau weichen von der Regel ab, daß in den Amtshauptmannschaften die größere Zahl von Schafen auf 100 Hectaren landwirthschaftlich nutzbarer Fläche zu finden ist, in welchen den größeren Theil dieser Fläche diejenigen landwirthschaftlichen Betriebe bewirthschaften, deren Areal 100 und mehr Hectare groß ist. In den eben genannten außerordentlich dicht bevölkerten Amtshauptmannschaften wird die Schafhaltung am meisten durch eine sehr starke Rindvieh- und Schweinehaltung zurückgedrängt.

Die

Schweinehaltung

hat, wie die nachstehende Tabelle zeigt, von 1853 bis 1883 außerordentlich in allen Theilen des Regierungsbezirkes an Bedeutung gewonnen.

Tabelle 48.

(cfr. Tabelle 23, S. 42.)

In den Bezirken der vormal. Amtshauptmannschaften	1883. Auf 1 Quadrat-Kilometer werden gehalten:			100 im Jahre 1853 auf 1 Quadrat-Kilometer gehaltene			1883. Auf 100 Hectare landw. genutzter Fläche kommen:		
	noch nicht 1 Jahr alte Schweine	1 Jahr alte und ältere Schweine	Schweine überhaupt	noch nicht 1 Jahr alte Schweine	1 Jahr alte u. ältere Schweine	Schweine überhaupt haben sich vermehrt auf:	noch nicht 1 Jahr alte Schweine	1 Jahr alte und ältere Schweine	Schweine überhaupt
Chemnitz . .	17,3	3,2	20,5	455	139	338	24,8	4,6	29,4
Zwickau . .	11,5	4,0	15,5	295	364	308	22,2	7,7	29,9
Forchheim .	8,0	1,5	9,5	1143	188	594	14,8	2,7	17,5
Plauen . .	4,8	2,5	7,3	480	357	429	8,7	4,5	13,2
Glauchau . .	28,8	6,8	35,6	488	243	409	35,8	8,4	44,2
i. Regierungsbez. Zwickau	11,1	3,1	14,2	427	239	364	18,9	5,2	24,1
i. übrig. Königreiche . .	22,3	5,7	28,0	306	190	271	30,9	7,8	38,7

Die Gründe hierfür mögen etwa die folgenden sein.

Zunächst ist von größter Wichtigkeit die Einführung englischer Schweineracen gewesen, welche in Kreuzungen und in Reinzucht das namentlich für das Erzgebirge so wenig passende eigentliche Landschwein verdrängt haben.[1]) Mit der Vermehrung der Handarbeiterbevölkerung, besonders auch auf dem Lande, ist die Haltung von Schweinen zur Verwerthung von Abfällen der Haushaltungen eine häufigere geworden. Ferner ist der Schweinefleischconsum nicht in demselben, sondern in stärkerem Maße gewachsen, wie die Bevölkerungszahl,[2]) da in der Gegenwart pro Kopf und Jahr mehr

[1]) Sächs. landw. Zeitschrift, 1885, S. 110. (v. Langsdorff.)

[2]) v. Langsdorff, d. Landw. im Königr. Sachsen 1876—1879, S. 105.

Schweinefleisch consumirt wird, als vor 30 Jahren. Endlich besitzt zwar Sachsen einen sehr bedeutenden Import von Schweinen aus Polen und Ungarn, die früher sehr schwunghaft betriebene Einfuhr von mageren Schweinen und Läufern über die böhmische Grenze hat jedoch fast ganz aufgehört,*) und gerade im Erzgebirge war man früher gewöhnt, diese Schweine von böhmischen Viehhändlern zu beziehen.

Der Schweinehaltung ist nur der Umstand ungünstig, daß die im Regierungsbezirke Zwickau producirte Milch mit dem Anwachsen der Bevölkerungszahl zu einem immer größeren Theile in frischem Zustande genossen wird, und daß somit die für die Schweinehaltung wichtigen Abfälle der Molkereifabrikation gegenwärtig in geringerer Menge zu Gebote stehen, als um 1853. Wir berechneten auf Seite 52 die jährliche Milchproduction im Regierungsbezirke Zwickau auf 188.338.950 Liter und den Consum frischer Milch auf 136.278.720 Liter. Somit verbleiben zur Verarbeitung auf Butter und Käse nur 53.332.350 Liter. Im Jahre 1853 konnten dagegen (117.890.800

Tabelle 49.

In den Amtshauptmannschaften	Von der producirten Milch werden auf Butter und Käse verarbeitet Procent:	Auf 1000 Kühe kommen Schweine	Durchschnittsgewicht eines Schweines in Pfunden	Auf 1000 Kühe kommt lebendes Gewicht von Schweinen in Pfunden
Chemnitz . .	—	592	95	56.423
Schwarzenberg	17	331	130	43.072
Plauen . . .	17	638	134	85.360
Auerbach . .	19	251	127	31.964
Zwickau . . .	25	706	112	79.001
Glauchau . .	28	830	97	80.195
Annaberg . .	34	318	114	36.357
Oelsnitz . .	44	253	179	45.326
Flöha . . .	56	564	91	51.087
Marienberg .	58	418	124	51.826

*) Sächs. landw. Zeitschrift 1885, S. 110. (v. Langsdorff.)

Kannen =) 110.297.000 Liter Milch zur Butter- und Käsebereitung verwendet werden.

Aus den Zahlen der vorhergehenden Tabelle ist jedoch kaum ein Einfluß der Milchwirthschaft auf die gesammte Schweinehaltung zu erkennen, höchstens wenn man von den Amtshauptmannschaften Chemnitz, Plauen, Zwickau und Glauchau absieht, in welchen man zunächst eine bedeutende nicht landwirthschaftliche Schweinehaltung erwarten könnte. Die nachfolgenden Zahlen zeigen jedoch, daß zwar

Tabelle 50.

In den Amtshauptmannschaften	Von der producirten Milch werden auf Butter und Käse verarbeitet: Procent	Auf 1000 Kühe kommen Schweine in den Wirthschaften mit je 20 und mehr Hectaren landw. genutzter Fläche: *)
Chemnitz (incl. Stadt) .	—	238
Schwarzenberg . . .	17	269
Plauen	17	308
Auerbach	19	264
Zwickau	25	331
Glauchau	28	369
Annaberg	34	260
Oelsnitz	44	241
Flöha	56	298
Marienberg	58	295

*) Diese Zahlen sind nicht nach den Viehzählungstabellen vom Jahre 1883 berechnet, sondern nach den auf die Nutzviehhaltung bezüglichen Zahlen in den Tabellen über die landw. Betriebe im Königr. Sachsen nach der Berufszählung vom 5. Juni 1882 (Zeitschr. d. k. sächs. stat. Bureaus 1884, Heft III und IV).

nicht in der Amtshauptmannschaft Chemnitz, aber doch in den Amtshauptmannschaften Plauen, Zwickau und Glauchau auch die rein landwirthschaftliche Schweinehaltung im Verhältnisse zur Kuhhaltung sehr bedeutend ist. Auch aus Tabelle 50 ist kein auffälliger Einfluß der Molkerei auf die Schweinehaltung zu erkennen. Allerdings haben die letzten Zahlen deswegen wenig Werth, weil das Gewicht

der Schweine nicht bekannt ist. Und wie sehr auf dasselbe Rücksicht zu nehmen ist, zeigte die Tabelle 49.

Wie die nachfolgenden Zahlen zeigen, steht der Regierungsbezirk Zwickau hinsichtlich der Schweinezucht auch in der Gegenwart noch

in den Amtshauptmannschaften	Von 100 Schweinen waren: unter 1 Jahr alt	Zuchtsauen	sonstige 1 und mehr Jahre alte Schweine	Auf 100 Hectaren landw. genutzter Fläche werden Zuchtsauen gehalten
Annaberg . . .	80,8	2,4	16,8	0,36
Auerbach . . .	70,5	3,4	26,1	0,36
Chemnitz . . . (incl. Stadt)	81,8	1,9	16,3	0,59
Flöha	87,9	1,7	10,4	0,17
Glauchau . . .	80,9	6,6	12,5	2,92
Marienberg . .	87,6	2,1	10,3	0,41
Oelsnitz . . .	52,4	3,5	44,1	0,27
Plauen	68,2	3,8	28,0	0,68
Schwarzenberg .	68,9	4,7	26,4	0,80
Zwickau . . .	75,4	6,4	18,2	2,25
im Regierungsbez. Zwickau . . .	78,2	4,2	17,7	0,99
im übrigen Königreiche	79,8	8,8	11,4	3,42

bedeutend hinter dem übrigen Königreiche zurück. Die Schweinezucht wird am stärksten betrieben in den Amtshauptmannschaften Glauchau und Zwickau, in den übrigen ist sie sehr unbedeutend, besonders in der Amtshauptmannschaft Oelsnitz. Seitdem die Einfuhr von Läuferschweinen aus Böhmen fast gänzlich aufgehört hat, bezieht man dieselben im Regierungsbezirke Zwickau aus den niederen sächsischen Landestheilen.[1])

[1]) Sächs. landw. Zeitschrift 1885, S. 110.

Vita.

Gustav Paul Leopold Hübel, der Sohn des im Jahre 1883 verstorbenen Königlich Sächsischen Kreishauptmanns Dr. Hübel, wurde am 9. Februar 1862 zu Zwickau in Sachsen geboren. Seine Vorbildung genoß er zunächst durch Privatunterricht, dann auf der Bürgerschule und auf dem Progymnasium zu Grimma. Von Ostern 1876 an besuchte er die Realschule I. Ordnung zu Zwickau, die er im März 1881 mit dem Reifezeugnisse verließ. Im Mai desselben Jahres bezog er die Universität Leipzig, um Landwirthschaft zu studiren. Am Ende des Wintersemesters 1881/82 unterbrach er seine theoretischen Studien und widmete sich seiner praktischen landwirthschaftlichen Ausbildung auf dem Rittergute Wiesenburg bei Zwickau. Im October 1883 setzte er seine Studien an der Universität Leipzig fort, an welcher er bis zum Ende des Wintersemesters 1885/86 studirte.